

## **Drittes Kapitel**

### **1 Reine Wissenschaft I - Deutsche Flüchtlinge als Wissenschaftler und Experten in türkischen Universitäten und Institutionen**

#### **1.1 Einführung**

Die deutschen Wissenschaftler, die nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland in die Türkei kamen und dort an den reformierten universitären Einrichtungen eingestellt wurden, waren nicht gleichmäßig auf eine bestimmte Fakultät oder einen Fachbereich verteilt. Gleichzeitig arbeiteten die meisten von ihnen in Istanbul, in Ankara waren es eher sogenannte Fachexperten, die für verschiedene Ministerien oder staatliche Institutionen Beratertätigkeiten übernahmen. Dabei ist jedoch nach meiner Meinung darauf hinzuweisen, daß die deutschen Wissenschaftler in der Türkei weniger aufgrund ihrer Anzahl oder fachlicher Konzentration bemerkenswert sind. Ihre Besonderheit resultiert durch eine nicht mit den anderen Flucht- und Exilländern vergleichbare Ausgangssituation. So konnten deutsche Wissenschaftler, die etwa nach England oder den Vereinigten Staaten flüchteten, dort auf existierende und gut funktionierende universitäre Einrichtungen treffen. In der Türkei mußten sie jedoch in Istanbul und Ankara den Betrieb der Universität in ihren Fachbereichen ganz neu gestalten. In diesem Abschnitt geht es darum, Fachbereiche und die deutschen Wissenschaftler, die in diesen Disziplinen tätig waren, näher zu untersuchen. Die Auswahl der Disziplinen und der deutschen Wissenschaftler ist jedoch nicht einer kompletten Liste aller nach 1933 in der Türkei lehrenden oder tätigen deutschen Wissenschaftler entsprechend.

Ich habe versucht, diejenigen Namen besonders zu berücksichtigen, die nach meiner Recherche für ihre Bereiche ausschlaggebend waren und das Wissenschaftsfeld bereichert haben - sie stehen stellvertretend für die anderen. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, daß eine vollständige Bio-Bibliographie der nach 1933 in die Türkei geflüchteten deutschen Wissenschaftler in alphabetischer Reihenfolge bei Widmann zu lesen ist<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Horst Widmann, a.a.O., ab Seite 252.

## 1.2 Disziplinen und Lebensläufe

### 1.2.1 Philosophie

Die Philosophie war an der Istanbuler Universität durch mehrere herausragende Namen vertreten; neben Erich Auerbach, Leo Spitzer und Richard von Mises hatte Hans Reichenbach maßgeblichen Einfluß auf die Ausgestaltung der Philosophischen Fakultät. Zugleich hatte Philosophie als wissenschaftliche Disziplin die größten Schwierigkeiten von den türkischen Studenten angenommen zu werden. Der entscheidende Grund dafür war, daß in der vorangegangenen 'Darülfünun' die Tradition der Philosophie im westlichen Sinne nicht unterrichtet wurde<sup>2</sup>. Es gab keine intensive wissenschaftliche Rezeption des westlichen Gedankenguts. Wenn Philosophie, wie das griechische Wort meint, die Liebe zur Weisheit darstellen soll, oder den Weg dorthin, war (und ist) sie für den Islam durch den Koran überflüssig; der Koran beinhaltet nämlich nach islamischen Grundsätzen die volle und endgültige Weisheit<sup>3</sup>. In den „Medresen“ der vorangegangenen Jahrhunderte und der „Darülfünun“ wurde Philosophie deshalb als der Versuch verstanden, die Grundgedanken des Korans, von der Allmacht Gottes und der Endlichkeit alles Lebendigen, wiederzugeben. Das Denken war von religiösen Grundgedanken bestimmt, Philosophie diente der Rechtfertigung der Theologie. Die 'Philosophische Fakultät'<sup>4</sup> innerhalb der neuen Istanbuler Universität bildete deshalb ein Novum. Das Institut hatte neben dem Institut für Philosophie weitere Institute für Archäologie, Asiatische Ursprachen, Geschichte, Geographie, Klassische Philologie, Orientalistik, Pädagogik, Romanistik und Turkologie. Später wurden auch Institute für Anglistik und Germanistik in die Fakultät eingegliedert. Unter den Lehrkräften der Fakultät waren

---

<sup>2</sup> Hilmi Ziya Ülken bezeichnet deshalb Schriften und Gedanken von türkischen Philosophen am Ende des 19. Jahrhunderts als "autodidaktische Gehversuche" und weist daraufhin, daß "moderne Philosophie erst nach 1933 ihren Weg in die Türkei gefunden hat", Vgl.: Hilmi Ziya Ülken, *Türkiye'de Çağdaş Düşünce Tarihi* (Geschichte des zeitgenössischen Denkens in der Türkei), Istanbul 1992, S. 364 f.. Das Buch von Ülken gilt, obwohl die erste Auflage auf 1966 datiert ist, als das Standardwerk über die Entwicklung der Philosophie in der Türkei. Es ist jedoch anzumerken, daß mehrere Studenten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sich in Paris oder Berlin ausgebildet haben.

<sup>3</sup> Mit diesem Thema beschäftigen sich u.a.: Rudolf Frieling, *Christentum und Islam*, Frankfurt 1981, besonders ab S. 86; Mustapha Fakhry, *A history of Islamic philosophy*, New York 1983.

im ersten Semester insgesamt zehn deutschsprachige Professoren, von denen jedoch nur sieben als Emigranten zu bezeichnen sind, während die drei anderen schon früher in Istanbul lebten bzw. offiziell aus Deutschland geschickt wurden. In den Instituten für Geschichte, Geographie und Turkologie waren nur türkische Lehrkräfte vertreten.

Unter den Lehrkörpern der 'Philosophischen Fakultät' galt **Hans Reichenbach** als "ein zweiter Bernhard Russell"<sup>5</sup> und war hoch angesehen. Reichenbach war bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten einer der wichtigsten Vertreter des logischen Empirismus, zu dessen Verbreitung in Deutschland er maßgeblich beitrug<sup>6</sup>. In den Zwanziger Jahren hatte er sich auch mit Kants Lehre und der Fragestellung von Raum und Zeit beschäftigt<sup>7</sup>. Hans Reichenbach verlor wegen seiner früheren Zugehörigkeit zu sozialistischen Gruppen 1933 seine Professorenstelle für Naturphilosophie und Physik an der Berliner Universität<sup>8</sup> und wurde im gleichen Jahr durch die Vermittlung der 'Notgemeinschaft' als Professor für Philosophie und Mathematik in die Türkei eingeladen. Er kam mit seiner Frau und zwei Kindern und lebte während der Istanbul Jahre im gleichen Haus wie Fritz Neumark. Beide gehörten zu den Initiatoren von wissenschaftlichen Kolloquien und organisierten 1935 und 1936 Skifahrten für mehrere deutsche Emigranten nach Uludağ<sup>9</sup>.

In seinen Seminaren und Vorlesungen behandelte er das Thema des logischen Denkens, wobei er die Denkinhalte nach ihrer Form und ihren Beziehungen zueinander betrachtete. Seine Darstellungen wurden jedoch von den Studenten nicht genügend verstanden<sup>10</sup>, aber um so mehr interessierten sich seine Assistenten und andere türkische Lehrkräfte für seine Theorien. Ob der Grund für die fehlende

---

<sup>4</sup> Der Begriff „Philosophisch“ stimmt nicht mit dem türkischen Namen der Fakultät "Edebiyat" überein, "Edebiyat" meint im Türkischen eigentlich Literaturwissenschaft, wird aber auch als Geisteswissenschaft verstanden. Die gängige Übersetzung für "Edebiyat Fakultesi" ist jedoch Philosophische Fakultät. Vgl.: u.a. Langenscheidts Taschenwörterbuch, Türkisch-Deutsch, Berlin 1982, S. 128; Horst Widmann, a.a.O., S. 100.

<sup>5</sup> Rudolf Nissen, a.a.O., S. 216.

<sup>6</sup> Siehe zu Einzelheiten über das Wirken von Reichenbach in der Weimarer Republik: Hans Reichenbach, Gesammelte Werke, Hrsg. v. A. Kamlah, Berlin 1977.

<sup>7</sup> Hans Reichenbach, Philosophie der Raum-Zeit-Lehre, Berlin 1928.

<sup>8</sup> Siehe für Einzelheiten seiner Biographie Herbert A. Strauss (Hrsg.), Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1939, 3 Bände, München 1980, Bd. II, S. 951.

<sup>9</sup> Uludağ ist ein 3000er Berg auf der südlichen Seite des Marmara-Meeress oberhalb der Stadt Bursa. Obwohl Bursa als Kurort bekannt war, galt Wintersport bis in die Mitte der 30er Jahre in der Türkei als praktisch völlig unbekannt. Neumark und Reichenbach, die beide begeisterte Skifahrer waren, entdeckten diesen Berg als Winterort und können deshalb als "Väter" des Ski- und Wintersports in der Türkei bezeichnet werden. Uludağ gilt inzwischen als St. Moritz der türkischen Neureichen.

<sup>10</sup> Hilmi Ziya Ülken, a.a.O., S. 464.

Kommunikation zwischen ihm und den Studenten auch daran lag, daß er die Vorlesungen nicht auf Türkisch abhalten konnte und auf die Übersetzung seiner Assistenten Macit Gökberk und Vehpi Eralp angewiesen war, muß eher bezweifelt werden. Es gab genug andere Professoren, die auch nicht in Türkisch unterrichteten, jedoch trotzdem verstanden wurden. Es ist eher anzunehmen, daß die Logische Theorie an sich inhaltlich viele Studenten überforderte; für viele galt, daß sie sich zuerst überhaupt philosophische Grundkenntnisse aneignen mußten, bevor sie sich in einzelne Kategorien vertiefen konnten. “Der Gewinn seiner Vorlesungen war vielleicht für die Professoren größer als für die Studenten” bemerkt dazu Rudolf Nissen<sup>11</sup>. Reichenbach nahm 1938 einen Ruf nach Los Angeles an und verließ mit seiner Familie, als einer der ersten Emigranten aus der ersten Professorengruppe, die Türkei. Reichenbach hat in der Türkei keine neuen wissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht<sup>12</sup>; Ülken berichtet aber, daß Reichenbach sein Hauptwerk “Experience and Protection”, das ein Jahr nach seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten erschien, in Istanbul geschrieben hat<sup>13</sup>. Reichenbach verstarb als amerikanischer Staatsbürger 1953 in Los Angeles.

Auch ein zweiter Ordinarius der Philosophie einer deutschen Universität, Professor **Ernst von Aster**, lehrte an der philosophischen Fakultät. Der 1880 geborene Aster hatte in Berlin Naturwissenschaften und Mathematik studiert, dann in München mit seinen “Untersuchungen über den logischen Gehalt des Kausalgesetzes” 1905 habilitiert; er war seit 1920 Professor an der Universität Gießen. Nach der Machtergreifung wurde er wegen seiner SPD-Mitgliedschaft entlassen und emigrierte zuerst nach Schweden. Durch die Initiative seines ehemaligen Schülers Reichenbach wurde er dann 1936 nach Istanbul berufen. Er lebte anschließend mit seiner schwedischen Frau, die selbst Schriftstellerin war, bis zu seinem Tode im Jahre 1948 in Istanbul<sup>14</sup> und lehrte Philosophiegeschichte, Systematische Philosophie und Rechtsphilosophie. Aster veröffentlichte im Laufe der 40er Jahre drei Lehrbücher u.a. über die Philosophie des Altertums und des Mittelalters und die

---

<sup>11</sup> Rudolf Nissen, a.a.O., S. 216.

<sup>12</sup> Seine “Wahrscheinlichkeitslehre” von Nusret Hızır ins Türkische übersetzt, (İhtimaliyet Teorisi, Istanbul 1936).

<sup>13</sup> Hilmi Ziya Ülken, a.a.O., S. 465.

<sup>14</sup> Verstorben ist er allerdings während einer Vortragsreise in Schweden.

Wissenschaftstheorie<sup>15</sup>. Er war im Gegensatz zu Reichenbach für Studenten zugänglicher und auch in seinen theoretischen Diskursen verständlicher<sup>16</sup>. Aster zeichnete sich durch die Klarheit und Anschaulichkeit seiner Darstellungen aus und war dadurch "einer der erfolgreichsten, vielleicht der erfolgreichste Vortragende unter den ausländischen Professoren der Istanbuler Universität"<sup>17</sup>. Trotzdem schätzt Ülken Asters Einfluß auf die türkische Philosophie eher als gering ein<sup>18</sup>. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, daß Aster der Begründer der türkischsprachigen Philosophiezeitschrift "Felsefe Arkivi" (Archiv der Philosophie) war und auch im wissenschaftlichen Nachwuchsbereich seine Spuren hinterließ. "Felsefe Arkivi" galt bis in die 70er Jahre als die führende philosophische Fachzeitschrift; sie enthielt Beiträge aus den Forschungsgebieten der Philosophie, Soziologie, Pädagogik und Rechts- und Geschichtswissenschaft. Ein Hauptmerkmal der "Felsefe Arkivi" war, daß sie vorrangig türkischen Autoren ein Forum gab und übersetzte Texte nicht veröffentlichte<sup>19</sup>. Asters Einfluß auf zumindest einen seiner Schüler sollte auch betont werden: Macit Gökberk. Gökberk hatte 1939 in Berlin bei Eduard Spranger über den "Begriff der Gesellschaft bei Hegel und Comte" promoviert; nach seiner Rückkehr wurde er Asters Assistent und auch Übersetzer<sup>20</sup>. Während der gemeinsamen Zeit an der philosophischen Fakultät setzten sich Aster und Gökberk auch mit der kritischen Opposition gegen die Metaphysik des deutschen Idealismus auseinander, haben jedoch dazu nichts publiziert. Nach Asters Tod beschäftigte sich Gökberk hauptsächlich mit den deutschen Philosophen des 19. Jahrhunderts und dem Positivismus. Logik und Erkenntnistheorie standen aber auch im Mittelpunkt seines philosophischen Interesses. Gökberk übernahm 1949 Asters Lehrstuhl für Philosophie und die Leitung der Fakultät, dessen Dekan er dann in den 60er Jahren

---

<sup>15</sup> Ernst von Aster, *Felsefe Tarihi Dersleri I - İlk ve Ortaçağ Felsefesi* (Vorlesungen über Philosophiegeschichte des Altertums und des Mittelalters), Istanbul 1943, *Hukuk Felsefesi Dersleri* (Vorlesungen über Rechtsphilosophie), Istanbul 1943, *Bilgi Teorisi ve Mantık* (Wissenschaftstheorie und Logik), Istanbul 1945.

<sup>16</sup> Vgl. dazu : Hilmi Ziya Ülken, a.a.O., S. 466.

<sup>17</sup> Wilhelm Peters, *Erinnerungen an Ernst von Aster*, In: *Felsefe Arkivi*, Bd. II, 3/1949, Istanbul. Die philosophische Zeitschrift "Felsefe Arkivi" (Philosophisches Archiv) gab für Aster eine Sondernummer ein Jahr nach seinem Tod heraus.

<sup>18</sup> Hilmi Ziya Ülken, a.a.O., S. 466.

<sup>19</sup> Als ein Beispiel unter vielen kann erwähnt werden, daß die Zeitschrift in den 50er Jahren die existentialistische Philosophiediskussion mit eigenen Texten kommentierte und auf Übersetzungen etwa von Sartre oder Heidegger verzichtete; es gab nämlich andere Zeitschriften wie "Araştırmalar" (Untersuchungen) und "Mülkiye" (Verwaltung), die sich auf Übersetzungen von philosophischen Texten aus westlichen Ländern spezialisiert hatten. Vgl.: Ebenda. S.489.

<sup>20</sup> Gökberk übersetzte "Wissenschaftstheorie und Logik" und "Philosophie des Altertums und des Mittelalters" von Aster ins Türkische.

wurde. Gökberk gilt, trotz einiger Kontroversen um seine Person<sup>21</sup>, auch nach seinem Tod als einer der wichtigsten und stilprägenden türkischen Philosophielehrer.

Besonders "erfahren und angesehen"<sup>22</sup> war **Richard E. von Mises**. Obwohl er in Istanbul am Institut für Mathematik<sup>23</sup> lehrte, kooperierte er auch mit der philosophischen Fakultät. Der in Galizien geborene Mises hatte an der Strassburger Universität, an der er seit 1909 lehrte, zum ersten Mal überhaupt Seminare über 'Strömungslehre im Zusammenhang mit Flugzeugbau' gegeben und galt als Pionier auf dem Gebiet der Flugtechnik und des Flugmotorenbaus. Zwischen 1920 und 1933 war er an der Universität in Berlin Professor für Mathematik und Direktor des Instituts für Angewandte Mathematik. Er gehörte zu den Berliner Anhängern des "Wiener Kreises"<sup>24</sup> und beschäftigte sich auch mit Wissenschaftslogik und Grundlagenforschung. Er verlor 1933 seinen Lehrstuhl und die Direktorenstelle in Berlin wegen seiner jüdischen Herkunft und wurde im gleichen Jahr als Professor für Mathematik an die Universität Istanbul berufen. Er war für Neumark "eine der hervorragendsten Persönlichkeiten nicht nur in seinem Fachkreis, sondern im Gesamtkreis der deutschsprachigen Emigranten"<sup>25</sup>. Richard von Mises wurde zum Leiter des Instituts für Mathematik ernannt, mußte jedoch die Stelle mit dem türkischen Mathematiker Erim Kerim teilen. Kerim hatte bei Einstein promoviert und galt als Verfechter der Relativitätstheorie. Ülken weist darauf hin, daß Erim und Mises, trotz verschiedener Auffassungen wegen der Relativitätstheorie, miteinander sehr gut auskamen und die Beziehung auch nach der Weiteremigration von Mises anhielt<sup>26</sup>. Auch Reichenbach arbeitete während seiner Jahre in Istanbul sehr eng mit Mises; Studenten des Philosophischen Institutes konnten, nach Empfehlung von Reichenbach, zum Erwerb der Grundkenntnisse der Logistik die Vorlesungen von

---

<sup>21</sup> Wegen seiner Vorliebe für das Denken und Werk von Nietzsche wurde er eine Zeit lang von linken Kritikern als "deutschfreundlicher Schädeltheoretiker" verurteilt, also in anderen Worten als "Rassist", wie mein Vater, ein Schüler von Gökberk, auch bestätigt.

<sup>22</sup> Rudolf Nissen, a.a.O., S. 212

<sup>23</sup> Das Institut für Mathematik war der Naturwissenschaftlichen Fakultät eingegliedert, die Fakultät umfaßte insgesamt 14 Institute; neben dem Institut für Mathematik waren diese: Allgemeine Physik, Angewandte Physik, Allgemeine Chemie, Industrielle Chemie, Chemie im Nebenfach, Galenische Chemie, Physikalische Chemie, Botanik, Genetische Botanik, Geologie, Zoologie.

<sup>24</sup> Der "Wiener Kreis" bestand hauptsächlich aus einigen Schülern des Neopositivisten Moritz Schlick, die 1929 mit der Programmschrift "Wissenschaftliche Weltauffassung - Der Wiener Kreis" hervortaten und ihre eigene Zeitschrift "Erkenntnis" gründeten. Hans Reichenbach gehörte, wie Mises, auch zu den Gründungsmitgliedern des Kreises. Mehr zum "Wiener Kreis" u.a. in: Erich Kaiser, Neopositivistische Philosophie im 20. Jahrhundert, Wiesbaden 1979.

<sup>25</sup> Neumark, a.a.O., S. 98.

<sup>26</sup> So hat Erim zusammen mit Mises in 1952 in Istanbul eine internationale Tagung über mechanische Bewegungsvorgänge organisiert, die Tagung wurde von Mises geleitet; Vgl.: Hilmi Ziya Ülken, a.a.O., S. 467.

Mises besuchen. Während der Jahre in Istanbul schrieb Mises sein "Kleines Lehrbuch des Positivismus", indem er sich mit Metaphysik und Kunst beschäftigte. Das Buch erschien 1939 in Chicago und 1951 in England. Mises verließ 1939 die Türkei; er hatte in der Universität eine Beziehung mit einer verheirateten Angestellten, diese Beziehung wurde durch türkische Mitarbeiter aufgedeckt und Mises wurde nahegelegt, die Universität selbst zu verlassen, da sonst wegen diesem Vorkommnis sein Vertrag sowieso nicht verlängert würde. So ging er in die USA weiter, wo er an der Universität von Cambridge Angewandte Mathematik lehrte und das Institut für Technologie leitete. 1952 wurde ihm der Ehrendokortitel der Istanbuler Universität verliehen. Mises verstarb im Alter von 70 Jahren 1953 in Boston.

### **1.2.2 Medizin**

Im Osmanischen Reich erfuhren die einzelnen medizinischen Disziplinen unterschiedliche Beachtung. Da selbstständige Forschungen am Menschenkörper religiös bedingt verpönt waren, konnte sich die Chirurgie kaum entwickeln. Dafür wurde aber im Laufe der Jahrhunderte der Arzneimittelschatz der islamischen Gelehrten mit Kenntnissen aus den afrikanischen und asiatischen Bereichen des Reiches erweitert; das Apothekenwesen gewann eine bis heute anhaltende Wichtigkeit<sup>27</sup>. Der Ausbau eines modernen Krankenhauswesens erfolgte erst während des Krim-Krieges durch die englische Krankenschwester Florence Nightingale<sup>28</sup>.

Die deutschsprachigen Mediziner vertraten in ihrer Mehrzahl die damals führenden Schulen ihres Fachs in Berlin und Wien. Ihr Wirken in Lehre und Forschung hob das Niveau der türkischen Medizin und erreichte die Einführung europäischer Standards in der Gesundheitsfürsorge, allerdings meist in den Großstädten. Obwohl das Gesundheitswesen seit den dreißiger Jahren kontinuierlich ausgebaut wurde, hat die Türkei nach wie vor einen erheblichen Rückstand gegenüber anderen europäischen Ländern. Dies zeigt sich z. B. an dem Indikator "Kindersterblichkeit", der allgemein

---

<sup>27</sup> Wegen der ständigen Beweglichkeit und den langwierigen Kriegen der osmanischen Armee waren sicherlich schnell helfende Arzneien wichtiger als akademisches Wissen über Krankheiten. Noch dazu blieb Istanbul von großen ansteckenden Krankheiten relativ verschont.

<sup>28</sup> Florence Nightingale kam im Oktober 1854 mit 38 weiteren englischen Krankenschwestern nach Istanbul, um bei dem Krim-Krieg verwundete englische Soldaten zu pflegen. Sie entschloß sich jedoch, nachdem sie den Zustand der Krankenhäuser in der Stadt gesehen hatte, in Istanbul zu bleiben und das Krankenhauswesen zu modernisieren.

als Gradmesser für den Gesundheitszustand eines Landes gilt. Obwohl durch die Arbeit von Albert Eckstein, zu dem ich noch folgend näher eingehen werde, die Sterblichkeitsrate schon in den 40er Jahren auf 12 Prozent sank<sup>29</sup>, betrug sie 1980 immer noch 11,8 Prozent und 1990 noch 6 Prozent<sup>30</sup>. Neben mangelnder Ernährung, Überlastung der schwangeren Frauen und schlechter Hygiene ist fehlende ärztliche Betreuung, vor allem in den südostanatolischen Dörfern, die Hauptursache dieser sehr hohen Säuglings- und Kindersterblichkeit<sup>31</sup>.

Unter deutschen Medizinern, die in die Türkei flüchten und dort arbeiten konnten, ist als wissenschaftliche Kapazität vor allem **Rudolf Nissen** zu erwähnen, der im August 1933 als einer der ersten Emigranten überhaupt in die Türkei kam. 1896 in Schlesien geboren, habilitierte Nissen 1926 in Chirurgie und ging im nächsten Jahr als Oberarzt mit Ferdinand Sauerbruch an die Chirurgische Klinik der Charité in Berlin. Die chirurgischen Leistungen Nissens schlossen sich eng ans Sauerbruchs Arbeit an, der die Chirurgie des Brustkorbs begründete. So gelang es Nissen 1931 als erster Mediziner die operative Entfernung eines ganzen Lungenflügels wegen ausgedehnter Lungenvereiterung durchzuführen. Am 30.01.1933 stellte Nissen seine Professur in Berlin zur Verfügung. Durch die Vermittlung seines Lehrers Sauerbruch erhielt er den Ruf als Ordinarius für Chirurgie an die Universitätsklinik Kadıköy - Cerrahpaşa in Istanbul<sup>32</sup>. "Es war für einen jungen Ordinarius von 37 Jahren, wie ich damals war, eine höchst attraktive Aufgabe, aus einer nur mit dem notwendigsten Instrumentarium und den notwendigsten Installationen ausgestatteten Krankenhausabteilung eine Universitätsklinik zu entwickeln"<sup>33</sup>. Neben dem Aufbau einer modernen Klinik widmete sich Nissen auch der Herausgabe einer Zeitschrift für

---

<sup>29</sup> Die Welt, "Türkei als Zufluchtsort für deutsche Mediziner", 18.10.95.

<sup>30</sup> Vgl.: Statistisches Jahrbuch der Bundesrepublik 1980 und Türkisches Statistisches Jahrbuch 1991.

<sup>31</sup> Bei den Sterblichkeitsziffern werden Säuglinge und Kinder bis vier Jahre mitgerechnet.

<sup>32</sup> Ferdinand Sauerbruch spielte bei der Vermittlung von medizinischem Personal für die neue Universität in Istanbul eine entscheidende, jedoch zwiespältige Rolle. Die türkische Regierung, die Sauerbruch als Leiter der medizinischen Fakultät gewinnen wollte, übertrug ihm die Endauswahl der Medizinprofessoren; so wurden in der Regel die von der 'Notgemeinschaft' ausgewählten Medizinprofessoren, noch einmal durch Sauerbruch abgesehnet oder abgelehnt. Schwartz wirft ihm in seinen nicht veröffentlichten Memoiren vor, arische Mediziner bevorzugt und so gegen die Emigranten und für die Interessen des Deutschen Reiches gearbeitet zu haben: "Deutsche im Dienste Hitlers haben sich als Organe der 'Notgemeinschaft' betätigt und Stellen für die Opfer ihres Systems vermittelt.", Philipp Schwartz zitiert in: Horst Widmann, a.a.O., S. 230. Von Sauerbruch ist auch bekannt, daß er während seines Aufenthaltes im Sommer 1933 zwischen der 'Notgemeinschaft' und dem Deutschen Generalkonsulat in Istanbul vermittelt und ein Treffen organisiert hat. Ferdinand Sauerbruch blieb selbst in Deutschland und spezialisierte sich auf die Entwicklung künstlicher Ersatzglieder. Seine Autobiographie erschien unter dem Titel "Das war mein Leben", Marburg 1951.

<sup>33</sup> Rudolf Nissen in: Jürgen Boettcher, Um uns die Fremde - Vertreibung des Geistes 1933-45, Berlin 1968, S. 13.

Chirurgie und medizinischer Lehrbücher<sup>34</sup>. In Istanbul gelang es 1937 Nissen als erster Chirurg weltweit, eine von Krebs befallene Speiseröhre zu operieren und zu entfernen. Seine Operationsmethode in diesem Bereich wird seither in der türkischen Medizinfachsprache als "Nissen Ameliyatı" (Nissen-Operation) bezeichnet. Seine weiteren Arbeiten galten der in der Türkei sehr verbreiteten Gelenktuberkulose und Hirnentzündungen. Er blieb jedoch nicht nur in Istanbul, sondern bereiste auch anatolische Städte und Dörfer, wo er in den meisten Fällen unentgeltlich Operationen durchführte oder medizinisches Personal schulte. Es ist bemerkenswert, daß in den dreißiger Jahren viele Menschen aus Dankbarkeit ihren Kindern den Beinamen "Nissen" gaben<sup>35</sup>. Unter den türkischen Schülern von Nissen ist Gazi Yaşargil hervorzuheben, der seit den siebziger Jahren zu den herausragenden und weltweit fragtesten Gehirnchirurgen zählt<sup>36</sup>.

Nissen verließ die Türkei 1939 und folgte einer Einladung zu Gastvorlesungen in die USA; der Kriegsausbruch verhinderte seine geplante Rückkehr in die Türkei<sup>37</sup>. Dort war er zuerst in Boston, ab 1948 als Professor am 'Long Island College of Medicine' tätig. 1952 übernahm er, bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1967, die Chirurgische Universitätsklinik in Basel. Seine Erinnerungen erschienen 1970 unter dem Titel "Helle Blätter - Dunkle Blätter"<sup>38</sup>. Neben der ausführlichen Beschreibung der zwölf Jahre, die er mit Sauerbruch zusammengearbeitet hat und der Darstellung der Anfänge der nationalsozialistischen Ära, ist ein Teil des Buches<sup>39</sup> auch der Zeit und Arbeit in der Türkei gewidmet. Nissen starb 1981 im Alter von 84 Jahren in Basel.

Der 1891 geborene **Albert Eckstein** hatte nach seinem Medizinstudium während des Ersten Weltkriegs als Feldoberarzt gedient, zwischen 1925 und 1935 war er Leiter der Kinderklinik der medizinischen Akademie in Düsseldorf. Nach seiner

---

<sup>34</sup> Türk Cerrahi Mecmuası (Zeitschrift für türkische Chirurgie) erschien nach 1934 unregelmäßig, wurde 1936 eingestellt; Lehrbücher: Cerrahi Endikasyonlar (Chirurgische Indikationen), Istanbul 1938; Genel Şirürji Dersleri (Vorlesungen über Allgemeine Chirurgie), Istanbul 1938.

<sup>35</sup> In einem Nachruf auf Nissen in Milliyet, 28.1.81; im ähnlichen Sinne auch: Fritz Neumark, a.a.O., S. 101.

<sup>36</sup> Yaşargil lebt und arbeitet in der Schweiz, ist jedoch zur Entstehungszeit dieser Arbeit dabei, in Ankara eine seinen Namen tragende Spezialklinik für Gehirnkrankheiten- und operationen aufzubauen.

<sup>37</sup> Nissen deutet an, daß er nicht mit der Absicht in die USA gefahren ist, um sich dort niederzulassen, sondern vorhatte, wieder nach Istanbul zurückzukehren. Nach seinen Angaben ist er aus Angst vor einem Einmarsch der deutschen Truppen in die Türkei, in den Vereinigten Staaten geblieben, Vgl. dazu: Rudolf Nissen, a.a.O. S. 240 f.. Seine Entscheidung löste jedoch in der Türkei Verärgerung aus; der Rektor der Universität Tevfik beschuldigte Nissen, sein Werk unvollendet zurückzulassen, Milliyet, a.a.O.

<sup>38</sup> Rudolf Nissen, a.a.O. (Nissens zweites Buch "Randbemerkungen", Bern 1974, befaßt sich mit Ethik und Philosophie in der Medizin).

<sup>39</sup> Ebenda. bes. S.180 - 245.

Entlassung wegen seiner jüdischen Religionszugehörigkeit erhielt Eckstein eine Berufung zum Leiter der Kinderabteilung des sogenannten 'Musterkrankenhauses' in Ankara. Während seine Frau Erna Eckstein als Physikerin im gleichen Krankenhaus arbeiten konnte, wurde Albert Eckstein damit beauftragt, eine flächendeckende Gesundheitsfürsorge für Kinder auszubauen. Klassische Kinderkrankheiten wie Masern, Diphtherie und Pocken zeigten unter den hygienischen und klimatischen Bedingungen der Türkei nicht die in Europa bekannten Bilder; insofern bestand für Eckstein eine Hauptaufgabe darin, durch Reisen die Gründe und Ausbreitung der Krankheiten zu erforschen. Er stellte fest, daß die Hauptursache für die hohe Kindersterblichkeit nicht wie angenommen ernährungsbedingte Krankheiten, sondern Darminfektion und Malaria waren<sup>40</sup>. Durch seine Untersuchungsergebnisse und Diagnosen erlangte er in der Türkei großes Ansehen, denn es gelang ihm, die Kindersterblichkeit in kürzester Zeit zu reduzieren und gleichzeitig ein Gesundheitsprogramm für die Kinder auf die Beine zu stellen<sup>41</sup>. Im Verlauf seiner 15jährigen Tätigkeit sank die Kindersterblichkeit von 20 auf 12 Prozent<sup>42</sup>. Die wissenschaftliche Publizistik von Eckstein umfaßt über 50 Titel, die sich meist mit Kinderkrankheiten in Anatolien und ihren Heilmethoden beschäftigen<sup>43</sup>. Nach 1945 wurde er, nach der Gründung der Universität Ankara, Professor für Kinderheilkunde. Sein Schüler Ihsan Dođramacı baute in den 50er Jahren das erste Kinderkrankenhaus in Ankara auf und wurde Rektor der Universität Ankara. Nach dem Militärputsch von 1980 war es wiederum der selbe Dođramacı, der als Vorsitzender der sogenannten YÖK (Hochschulrat) politisch unliebsame und kritische Lehrkräfte aus der Universität "entfernte"<sup>44</sup> - Ironie des Zufalls. Albert Eckstein verließ 1949, aus Dank für seine Arbeiten mit einer staatlichen Zeremonie, die Türkei und übernahm 1950 an der Universität Hamburg eine Professur für Kinderkrankheiten; er verstarb nach kurzer Tätigkeit im Frühjahr 1950.

---

<sup>40</sup> Über die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit berichtete Eckstein regelmäßig in der Parteizeitung "Ulus".

<sup>41</sup> Vgl. dazu auch den Kommentar in : Herbert A. Strauss, Biographisches..., Bd. II, S. 234.

<sup>42</sup> Die Welt, a.a.O.

<sup>43</sup> Auswahl : Albert Eckstein, Çocuk Hastalıkları Kitabı (Lehrbuch der Kinderkrankheiten), Ankara 1940; Türkiye'de Çocukların Büyüme Sorunları (Probleme des Wachstums der Kinder in der Türkei), Ankara 1947; Les conditions du vilage turc (in franz.), Ankara 1947.

<sup>44</sup> Dođramacı wurde wegen seiner Vorgehensweise gegen Akademiker von der linken Presse seinem Namen gemäß als "dođramacı" (Schlächter) bezeichnet.

### 1.2.3 Zoologie

In der alten Darülfünun waren weder Zoologie noch andere Bereiche wie Physiologie, Botanik oder Genetik als eigenständige Fächer unterrichtet worden. Dies hatte wiederum mit den islamischen Regeln und Gegebenheiten zu tun. Demnach galt es als Sünde, die Natur zu hinterfragen, da sie durch den Gott, den Allah erschaffen war. Ohne diese Vorinformation ist deshalb schwer vorstellbar, daß das erste Zoologische Institut in der Türkei erst 1937 geschaffen wurde.

Das Institut für Zoologie, das in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät untergebracht war, wurde nach 1937 von **Curt Kosswig** geleitet<sup>45</sup>. Curt Kosswig, 1903 in Berlin geboren, hatte Biologie und Philosophie studiert. Nach seiner Habilitation wurde er an der Technischen Hochschule Braunschweig Professor für Vererbungswissenschaften und leitete das Naturhistorische Museum der selben Stadt. Kosswig war seit den Zwanziger Jahren in nationalsozialistischen Kreisen aktiv: Nach seiner Gründungsmitgliedschaft bei dem "Deutschnationalen Jugendbund" trat er 1933 der Braunschweiger SS bei, distanzierte sich aber ab Mitte der 30er Jahre von seiner politischen Gesinnung. Aufgrund seines öffentlichen Eintretens für nonkonforme Kollegen, seiner kollegialen Beziehung zu jüdischen Wissenschaftlern, seiner Kritik an den parteipolitisch begründeten Berufungsverfahren und seines Einschreitens gegen Aktivitäten nationalsozialistischer Studenten an der Universität<sup>46</sup> trat Kosswig aus der SS aus und verlor anschließend seine Arbeitsstelle. Kosswig verließ Deutschland 1937 und emigrierte durch die Vermittlung des Biologen Alfred Heilbronn in die Türkei. Nach Neumark war Curt Kosswig von den in Istanbul lebenden deutschen Wissenschaftsemigranten "zumindest argwöhnisch"<sup>47</sup> empfangen worden. Neumark erzählte, daß gerade in der ersten Phase nach der Ankunft von Kosswig unter den Deutschen große Skepsis gegenüber Zuständen seiner Flucht in die Türkei geherrscht hat. Im Gegensatz zu Ernst Engelberg<sup>48</sup> konnte jedoch Kosswig die

---

<sup>45</sup> Nach der Gründung des Instituts in 1933 wurde zuerst der Schweizer Zoologe André Naville auf diesen Lehrstuhl berufen; Naville errichtete das Institut in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Botanik. Er starb 1937 in Istanbul.

<sup>46</sup> Vgl.: Regine Erichsen, Die Emigration... a.a.O., S. 76.

<sup>47</sup> Gespräch/Interview mit Fritz Neumark...

<sup>48</sup> Siehe dazu ab S.185 dieser Arbeit.

anderen Emigranten von seiner Person und politischen Korrektheit überzeugen und wurde „einer der beliebtesten Gestalten des Emigrantenzirkels in Istanbul“<sup>49</sup>. Kosswig, der nach kurzer Zeit seine Vorlesungen in Türkisch abhalten konnte, gab während seiner Tätigkeit vier Lehrbücher über zoologische Themen heraus<sup>50</sup> und veröffentlichte zahlreiche Aufsätze in türkischen Zeitschriften. Er interessierte sich intensiv für die Probleme der türkischen Schwarzmeerfischer und setzte sich für den Ankauf eines Forschungsschiffs und die Errichtung einer Beobachtungsstation für Fischschwärme am nördlichen Ausgang des Bosphorus ein. Der Vorsitzende des Verbandes Türkischer Berufsfischer Muzaffer Seferoğlu bezeichnet ihn wegen seiner Verdienste um die türkische Fischerei „als den Vater des modernen Fischereiwesens in der Türkei“<sup>51</sup>. Ein Porträtbild von Kosswig hängt noch heute in der Verbandszentrale der türkischen Berufsfischer, eine Art Berufsgenossenschaft. Die Entdeckung der Vogelschutzgebiete „Manyas Gölü“ und „Kuşadası“ gelten auch als seine Erfolge. „Kosswig fuhr Anfang April 1938 zum ersten Mal zum „Manyas-See“ auf der südlichen Seite des Marmara-Meeres und wollte dort den Urlaub mit seiner Frau verbringen. Der 13 km<sup>2</sup> große See beeindruckte Kosswig sehr, dabei war der See ganz trüb, schlammig und unruhig. Er fischte gerade, als eine große Anzahl von Vögeln aus dem hinteren Teil des Sees abhob. Kosswig fragte mich, was denn dort sei; ich sagte ihm, daß dort immer so viele Vögel nisten würden. Am nächsten Tag fuhren wir mit einem Boot an die Stelle. Der Professor war außer sich und sagte, daß wäre ja ein Vogelparadies“<sup>52</sup>. Kosswig besuchte danach regelmäßig das Gebiet, durch seine Initiative wurde der „Manyas-See“ zum Naturschutzgebiet erklärt. Wegen seiner Verdienste um die Entwicklung der Zoologie wurden ihm neben dem Bundesverdienstkreuz auch der Ehrendokortitel der Istanbuler Universität verliehen. Kosswig blieb bis 1955 in Istanbul, lehrte anschließend zwischen 1955 und 1969 an der Universität Hamburg und wurde dort Direktor des Zoologischen Museums. Nach seiner Emeritierung kehrte er 1969 wieder in die Türkei zurück und wurde Lehrbeauftragter an der Universität Erzurum. Kosswig verstarb 1982 in Hamburg.

---

<sup>49</sup> Gespräch/Interview mit Fritz Neumark...

<sup>50</sup> Curt Kosswig, „Hayvanat Notları“ (Notizen über Zoologie), Istanbul 1938; „Hayvanat Hulusası“ (Zusammenfassung der Zoologie), Istanbul 1938; „Umumi Zoologie“ (Allgemeine Zoologie), Istanbul 1941; „Genel Zoologji“ (allgemeine Zoologie), Istanbul 1947.

<sup>51</sup> Telefoninterview mit Muzaffer Seferoğlu, Berlin/Istanbul 15.05.1995.

<sup>52</sup> Kaşif Kan war Dorfvorsteher und begleitete Kosswig während der Entdeckung des Vogel-paradieses. Seine Erinnerungen an Kosswig sind in der türk. Tageszeitung „Sabah“ erschienen. Kaşif Kan'in Kosswig'le ilgili sözleri, Sabah 14.05.1997. (Kaşif Kan über Kosswig, der Text ist von mir übersetzt).

#### 1.2.4 Philologie

Die Erforschung von Texten und Kulturen aufgrund ihrer sprachlichen Eigenheiten wurde in Darülfünun erst ab 1890 als eigenständige Disziplin unterrichtet. Dabei wurde jedoch in erster Linie Bezug auf französische Philologen genommen, die sich zugleich mit der antiken Überlieferung und den Traditionen in den Sprachen auseinandersetzten. Eine Beschäftigung mit türkischen Texten oder dem osmanischen Kulturkreis blieb aber eher die Ausnahme. Deswegen muß man davon ausgehen, daß eine emanzipierte neue Philologie erst nach 1933 durch die Aufbauarbeit von Leo Spitzer stattgefunden hat.

An dem Romanistischen Institut der Philosophischen Fakultäts lehrten Leo Spitzer und Erich Auerbach als aus dem deutschsprachigen Raum geflüchtete Professoren.

Der 1887 in Wien geborene **Leo Spitzer** wurde 1925 an der Marburger Universität Professor für romanische Philologie. In seinen "Aufsätzen zur romanischen Syntax und Stilistik"<sup>53</sup> versuchte er die Stilistik in der Sprache neu zu begründen und gab damit der Literaturwissenschaft neue Impulse und genoß internationale Anerkennung. "Er hatte bereits in Marburg und Köln, den Stätten seines Wirkens in Deutschland, eine große Schar von begabten, aufgeschlossenen Wissenschaftlern um sich versammelt"<sup>54</sup>. Wegen seiner jüdischen Herkunft wurde er 1933 aus der Kölner Universität, wo er seit 1930 einen Lehrstuhl hatte, entlassen und kam mit seiner Frau als einer der ersten Professoren nach Istanbul. Philologie war in der Türkei eine weitgehend junge Wissenschaft, so daß Spitzer hier ein weites Feld für seine Arbeit fand. Innerhalb des neugegründeten Instituts für Romanistik hatte er jedoch mehrere Aufgaben zu bewältigen. Neben dem Aufbau einer Fachbibliothek wurde durch seine Initiative innerhalb des Instituts eine Fremdsprachenhochschule errichtet. Durch ihn wurde auch eine Zeitschrift mit dem Titel "Romanoloji Semineri Dergisi" (Zeitschrift des Romanistikseminars) herausgegeben, die jedoch nach dem ersten Erscheinen eingestellt wurde. Wegen der Fülle dieser Herausforderungen konnte Spitzer in Istanbul sich selbst aber wissenschaftlich und intellektuell nicht weiter entwickeln und zog deshalb vor, sich in die Vereinigten Staaten zu begeben. Zusätzlich war er wegen der hohen Kosten für den Aufbau der Bibliothek von türkischen Kollegen kritisiert worden. Deshalb nahm er 1936 den Ruf an die 'Johns-

---

<sup>53</sup> Leo Spitzer, Aufsätze zur romanischen Syntax und Stilistik, Freiburg 1928.

Hopkins - Universität' in Ohio an. Als besonderer Verdienst von Spitzer während seiner Zeit in der Türkei ist anzusehen, daß durch seine Vermittlung sechs weitere deutschsprachige Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in der Türkei "Zuflucht und Arbeit" finden konnten<sup>55</sup>.

Auch **Erich Auerbach**, der 1936 in die Türkei gekommen war, erhielt in Istanbul die Möglichkeit, sich wissenschaftlich zu betätigen. Auerbach, 1892 in Berlin geboren, hatte 1929 über romanische Sprachen habilitiert und lehrte an der Marburger Universität. Er wurde jedoch 1935 wegen politischer Mißliebigkeit und seiner jüdischen Frau entlassen. Durch Spitzers Empfehlung fand er den Weg in die türkische Republik. Er gehörte, nach Neumark, zu den "Spitzer-Jüngern"<sup>56</sup> und war bereit, die frei werdende Stelle von Spitzer zu übernehmen. Er wurde zuerst Leiter der Fremdsprachenhochschule und verschaffte wiederum selbst drei deutschsprachigen Sprachwissenschaftlern Lehrstellen an der Schule<sup>57</sup>. Neben zahlreichen Artikeln in Zeitschriften, in denen sich Auerbach hauptsächlich mit der italienischen Literatur beschäftigte<sup>58</sup>, veröffentlichte er während seines zehnjährigen Aufenthaltes in Istanbul 1944 ein Lehrbuch über die romanische Philologie, die nach dem Weltkrieg auch in Frankreich und 1961 in den Vereinigten Staaten erschien<sup>59</sup>. Ein weiteres Buch von Auerbach, das auf das Jahr 1946 datiert ist, wird allgemein als sein Hauptwerk gesehen und trägt den Titel "Mimesis - Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur"<sup>60</sup>. Das Buch "erregte großes Aufsehen und fand lebhaftere Bewunderung weit über die romanischen Fachkreise hinaus"<sup>61</sup>. Wieder auf "Spitzers Spuren" verließ Auerbach die Türkei 1947 und emigrierte in die USA. Er lehrte dort, bis zu seinem Tode in 1957, hauptsächlich an der Yale - Universität Romanische Sprachen und Literatur.

---

<sup>54</sup> Fritz Neumark, a.a.O., S. 92.

<sup>55</sup> Es handelte sich in erster Linie um ehemalige Studenten von Spitzer aus Köln: Heinz Anstock, Eva Buck, Rosamaria Burckart, Herbert und Lieselotte Dieckmann, Traugott Fuchs und Hans Marchand. Hinzuweisen ist hier vor allem auf Heinz Anstock, der auch nach dem Kriegsende als Lehrbeauftragter in der Türkei blieb und 1961 Direktor der Istanbul Deutschen Schule' wurde. Siehe zu Anstock auch: Fritz Neumark, a.a.O., S. 92.

<sup>56</sup> Damit bezeichnet Neumark die Gruppe von jungen Wissenschaftlern, die Leo Spitzers Theorien teilten und ihm sowohl nach Marburg, als auch teilweise bis nach Istanbul und später in die Vereinigten Staaten folgten. Gespräch/Interview mit Fritz Neumark...

<sup>57</sup> Der Turkologe Andreas Titze und Sprachpädagoge Karl Weiner kamen nach der Annexion Österreichs, Ernst Engelberg 1934 nach Istanbul.

<sup>58</sup> Das Buch "Erich Auerbach, Gesammelte Aufsätze zur Romanischen Philologie", erschienen 1967 in Bern, enthält neben den in der Türkei entstandenen Aufsätzen, auch Arbeiten aus den amerikanischen Jahren.

<sup>59</sup> Erich Auerbach, Roman Filolijisine Giriş (Einführung in die romanische Philologie), Istanbul 1944.

<sup>60</sup> Erschienen in 1946 Bern; die amerikanische Ausgabe kam 1953 in Princeton heraus.

**Ernst Engelberg**<sup>62</sup>, geboren in 1909, stammte aus dem sogenannten “Badischen” und studierte in Berlin Geschichte, Philosophie und Germanistik. Er wurde mit 20 Jahren KPD-Mitglied. 1934 promovierte er bei Professor Hermann Oncken über “Die deutsche Sozialdemokratie und die Bismarck’sche Sozialpolitik”; vier Tage nach seinem Rigorosem wurde er wegen seiner KPD-Mitgliedschaft verhaftet und für mehrere Wochen festgehalten. Nach seiner Entlassung flüchtete er in die Schweiz und nahm mit Professor Auerbach in der Türkei Kontakt auf. Durch die Vermittlung von Auerbach bekam Engelberg zunächst einen Drei-Jahres-Vertrag als Dozent für Deutsch an der Philologischen Fakultät, sein Vertrag wurde aber bis 1946 immer wieder verlängert. Engelberg fühlte sich jedoch in der Türkei nicht besonders wohl und litt darunter, daß er seine Bismarck-Studien aus Materialmangel nicht weiterführen konnte. Hinzu kam, daß bestimmte Emigranten, allen voran Kessler und Neumark, ihn verdächtigten, als Agent für die Gestapo zu arbeiten. Dabei war Engelberg “von der Wiege aus links und rot, niemals auf der falschen Seite. Als ich in Istanbul ankam, kannte ich keinen und war auf die Freundschaft mit den anderen Emigranten angewiesen. Als ich dann Neumark kennenlernte, habe ich auch davon erzählt, daß ich erst 1934 promoviert hatte. Das war Grund genug für ihn und seine Freunde, mich der Spionage zu bezichtigen. Es half nichts, daß ich von meiner Parteimitgliedschaft<sup>63</sup> und meiner Verhaftung durch die Gestapo erzählte; im Gegenteil, sie haben wohl gedacht, daß ich von der Gestapo zum Schein verhaftet wurde, um die letzten Instruktionen für meine geheimdienstliche Tätigkeit zu bekommen. So eine Stimmung des Mißtrauens herrschte damals. In den Jahren, die ich in Istanbul verbrachte, war ich dann die ganze Zeit ziemlich isoliert. Man mied mich sozusagen”<sup>64</sup>. Engelberg bezeichnete bei unserem Gespräch die Jahre in der Türkei als eine für ihn “auferlegte, erzwungene Zeit”. Er verließ die Türkei 1948 und wurde in Leipzig Professor für “Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung”, wo er nach 1951 auch das Institut für deutsche Geschichte leitete. 1959 wurde er

---

<sup>61</sup> Fritz Neumark, a.a.O., S. 93.

<sup>62</sup> Die Informationen über Ernst Engelberg beruhen auf den zwei Gesprächen, die ich in Berlin mit ihm führte. Gespräch mit Ernst Engelberg...

<sup>63</sup> Engelberg hatte sich 1928 dem Kommunistischen Jugendverband angeschlossen und war seit 1930 Mitglied der Kommunistischen Studentenbewegung und der Kommunistischen Partei Deutschlands.

<sup>64</sup> Gespräch mit Ernst Engelberg, ... Ich möchte jedoch hinzufügen, daß meine beiden Gespräche mit Engelberg nach meiner Meinung nicht genug fruchtbar waren; ich hatte mir davon mehr versprochen, hatte bei ihm jedoch das Gefühl, daß es sich für ihn um ein abgeschlossenes und schon zu lang zurückliegendes Kapitel handelte. Ein Grund für seine Zurückhaltung mag aber auch sein, daß er sich in der Türkei sehr unwohl gefühlt hat.

Vorsitzender des Nationalkomitees der Historiker der DDR. Er gab 1985 und 1990 zwei viel beachtete Bismarck-Biographien heraus.

### 1.2.5 Wirtschaftswissenschaften

In den Zwanziger und früheren Dreißiger Jahren verfügte die Türkei nicht über eine genügende Anzahl von ausgebildeten Volks- und Betriebswirtschaftlern. Erste Versuche der Regierung, nach der Republikgründung, eine sich selbst entwickelnde, völlig liberale Wirtschaftsordnung zu etablieren, waren gescheitert, weil die sozialen und gesellschaftlichen Strukturen in der Türkei nicht mit den Wünschen der führenden Kemalisten übereinstimmten<sup>65</sup>. Beeindruckt von den Erfolgen der sowjetischen Planwirtschaft versuchte die Regierung ab dem Anfang der Dreißiger Jahre die Rolle des Staates als Lenker der wirtschaftlichen Entwicklung auszubauen. Die Nachfrage nach unternehmerisch und volkswirtschaftlich erfahrenen Kräften war sehr hoch. "Die (christlich-jüdische) Handelselite war zum größten Teil der Schaffung des homogenen Nationalstaats zum Opfer gefallen"<sup>66</sup>. Gerade wegen dieser Ausgangssituation war die Funktionalität einer Wirtschaftshochschule zukunftssträftig und besonders bedeutend. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät nahm seine Arbeit 1933 zuerst innerhalb der Rechtswissenschaftlichen Fakultät auf und wurde nach intensiven Vorbereitungen 1936 eigenständig. Die Majorität der Professoren an der Fakultät war von Anfang an aus deutschen Emigranten zusammengesetzt. Es ist unbestritten, daß diese Professoren die erste Generation der in der türkischen Republik ausgebildeten Ökonomen entscheidend beeinflußt und damit die türkische Wirtschaftspolitik direkt mitgeprägt haben. Genauso ist hervorzuheben, daß das von den emigrierten Professoren verfaßte Lehrmaterial das Studium bis in die fünfziger Jahre bestimmt hat.

Die Fakultät war im ehemaligen Kriegsministerium des Osmanischen Reiches untergebracht; durch das riesige Gebäude gehörten die Wirtschaftswissenschaftler wie die Juristen zu den Glücklicheren, die nicht, wie etwa die Mediziner, mit Raumproblemen zu kämpfen hatten. Von den insgesamt acht Lehrstühlen wurden fünf<sup>67</sup> durch emigrierte deutschsprachige Professoren, die allesamt durch die

---

<sup>65</sup> Vgl. dazu vor allem: Hakkı Keskin, a.a.O., S. 81 - 91.

<sup>66</sup> Bernd Rill, a.a.O., S. 110.

<sup>67</sup> Der Lehrstuhl für Finanztheorie wurde zuerst von Wilhelm Röpke und nach seinem Weggang von dem Österreicher Josef Dobretsberger übernommen.

Notgemeinschaft vermittelt wurden, besetzt. Die Inhaber der Lehrstühle für Allgemeine Wirtschaftswissenschaft, Geschichte der Wirtschaftsdoktrinen und Statistik waren türkische Professoren. Neben Gerhard Kessler<sup>68</sup> waren Fritz Neumark, Alexander Rüstow, Wilhelm Röpke, Alfred Isaac und Joseph Dobretsberger Professoren an der Universität Istanbul. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät gehört zu den Institutionen, die durch emigrierte Akademiker am meisten beeinflusst worden sind. In diesem Institut wurden die ersten türkischen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler ausgebildet, viele übernahmen nach ihrem Studium selber akademische, oder aber auch wirtschaftspolitisch relevante Aufgaben. Die deutschsprachigen Professoren führten auch damals ein Prüfungs- und Habilitationsverfahren nach deutschem Muster<sup>69</sup> ein, das dann von weiteren Fakultäten übernommen wurde und in Teilen bis heute seine Gültigkeit bewahrt hat.

Der 1885 geborene **Alexander Rüstow** war vor seiner Flucht aus Deutschland Grundsatzreferent im Reichswirtschaftsministerium und hatte den ersten deutschen Kartellentwurf ausgearbeitet. Er galt neben Walter Eucken und Wilhelm Röpke als einer der Hauptvertreter der neoliberalen Schule<sup>70</sup>. Rüstow verließ aus politischer Überzeugung Deutschland nach der Machtergreifung freiwillig, konnte durch die 'Notgemeinschaft' mit Ehefrau und zwei Kindern in die Türkei emigrieren und übernahm in Istanbul den Lehrstuhl für Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftsgeographie<sup>71</sup>. Obwohl er während seines sechszehnjährigen Lebens in der Türkei die Sprache des Landes nicht lernen konnte und sich auch nicht heimisch fühlte (Neumark bezeichnet Rüstows Leben in Istanbul als "Elfenbeinturm-Dasein"<sup>72</sup>), gehörte er zu den wissenschaftlich produktivsten Professoren. Mit dem Beginn der

---

<sup>68</sup> Siehe zu Kessler ab Kapitel 4.2 dieser Arbeit.

<sup>69</sup> So wird zum Beispiel zwischen einem nicht habilitierten Doktor und dem habilitierten Dozenten unterschieden.

<sup>70</sup> "Vollkommen wahrheitswidrig ist etwa Scurlas Behauptung, Alexander Rüstow, der bekannte Wirtschaftswissenschaftler und Kultursoziologe, sei als "Marxist bekannt" gewesen. Jeder, der diesen außerordentlichen Mann und/oder seine Schriften auch nur ein wenig kannte, weiß, daß Rüstow, der einer alten Generalsfamilie entstammte (allerdings befand sich unter seinen Vorfahren auch ein General, der nach 1848 in die Schweiz emigrierte)- ein hundertprozentiger Liberaler war. Als solcher trat er eindeutig allen marxistischen Bestrebungen entgegen, ja ich wage zu behaupten, daß er ein konsequenterer Vertreter einer Marktwirtschaftsordnung war als viele Heutige, die sich als solche bezeichnen", Fritz Neumark, in: Klaus Detlev Grothusen...a.a.O., S. 49; "Rüstow war einer der ersten, der seinen Antifaschismus zum Antitotalitarismus fortbildete und den sowjetischen Kommunismus als den älteren der zwei totalitären Feinde mit größter Entschiedenheit bekämpfte", Ernst Nolte, "Rüstows Rückruf", F.A.Z., 1.6.1993.

<sup>71</sup> Katrin Meier-Rust hat 1988 in ihrer Dissertation mit dem Titel "Alexander Rüstow - Geschichtsdeutung und liberales Engagement" ,Stuttgart 1993 , neben der Analyse des wissenschaftlichen Werks von Rüstow, auch seine Biographie ausführlich dargestellt.

<sup>72</sup> Fritz Neumark, a.a.O., S. 76.

Universitätsarbeit bildete Rüstow mit Wilhelm Röpke und Gerhard Kessler zusammen eine Arbeitsgruppe, die die Möglichkeit für die Einrichtung eines Instituts für Wirtschaftswissenschaften prüfen und die Voraussetzungen dafür schaffen sollte (was 1936 durch die Eröffnung der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zur Realität wurde), er veröffentlichte zwei Lehrbücher über die Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftsgeographie<sup>73</sup>, schrieb für Fakultäts- und andere Fachzeitschriften regelmäßig Artikel und beteiligte sich an den von Kessler ins Leben gerufenen öffentlichen "Universitätskonferenzen". Auch sein Basiswerk "Ortsbestimmung der Gegenwart" entstand während der Emigrationsjahre, wurde aber nicht in der Türkei oder auf Türkisch verlegt, sondern nach Rüstows Weggang in der Schweiz<sup>74</sup>. Rüstow gehörte zu den wenigen Emigranten in der Türkei, die trotz des offiziellen Politikverbots für vertraglich gebundene Wissenschaftler zumindest einen kleinen Beitrag zur Geschichte des Widerstandes beitrugen. Nissen berichtet in seinen Erinnerungen, daß Rüstow mit dem Ziel, gemeinsam gegen den deutschen Faschismus vorgehen zu können, zwischen amerikanischen Abgesandten und deutschen Illegalen zu vermitteln suchte. Sein Haus auf einer der Istanbul vorgelagerten Inseln wurde mehrfach Treffpunkt der Verhandelnden - Bemühungen, die am Ende ergebnislos waren<sup>75</sup>. Um so *bemerkenswerter* ist sicherlich, daß Rüstow die Türkei und ihre Bevölkerung an sich anscheinend nicht besonders lieben lernen konnte. Er schätzte das Land als so verschieden vom eigenen Kulturkreis ein, daß er Westeuropäern von einem Leben in der Türkei abriet und nach seiner Rückkehr das Land nie wieder besuchte<sup>76</sup>. Rüstow verließ 1949 Istanbul und kehrte in die Bundesrepublik zurück; er übernahm den Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Heidelberg. Als gleichzeitiger Vorsitzender der 'Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft' zählte er bis zu seinem Tod in 1963 zu einem der wichtigsten Unterstützer der Sozialen Marktwirtschaft<sup>77</sup>.

---

<sup>73</sup> Alexander Rüstow, *Iktisat İlminin Esasları* (Grundlagen der Wirtschaftswissenschaft), o.J.; *Iktisadi Coğrafya* (Wirtschaftsgeographie), 2 Bde., 1939-1944.

<sup>74</sup> Im Vorwort des ersten Bandes heißt es: "Um dieses deutsche Buch schreiben zu können, bin ich 1933 aus dem von Hitler überlagerten Deutschland emigriert, dessen Stickluft mir die Atemluft verschlug. Sich darüber klarzuwerden, was denn eigentlich geschehen sei, an welchem weltgeschichtlichen Ort wir uns befinden, schien mir die wichtigste und dringlichste Aufgabe, die die katastrophale Weltlage selbst dem Historiker wie dem Soziologen stellte", Vgl.: Alexander Rüstow, *Ortsbestimmung der Gegenwart*, 3 Bde., Zürich 1950-57.

<sup>75</sup> Rudolf Nissen, a.a.O., S. 213

<sup>76</sup> Angela Göktürk, Schülerin von Rüstow, zitiert bei: Matthes Buhbe, *Wirtschaftswissenschaftliche Emigration in die Türkei - 40 Jahre danach*, Vortrag am Humboldt-Kolloquium, Antalya 1991. (Manuskript bei mir).

**Wilhelm Röpke**, in 1899 geboren, hatte an der Universität Jena Soziologie und bei Walter Eucken Nationalökonomie studiert. Er brachte in den Zwanziger Jahren eine rasche wissenschaftliche Karriere hinter sich. Nach seiner Promotion in 1921 über den "Hannoverischen Kali-Bau" und seiner Habilitation mit 23 Jahren an der Universität Marburg wurde er als der damals jüngste Professor nach Jena berufen und lehrte dann an verschiedenen Universitäten Politische Ökonomie<sup>78</sup>. Um 1930 wurde Röpke Mitglied des Reichskomitees zur Untersuchung der Arbeitslosigkeit, er versuchte mit seinem viel beachteten Buch "Weltwirtschaft und Außenhandelspolitik"<sup>79</sup> die Regierung zu einer Wirtschaftspolitik zu bewegen, die aus der Inflation herausführen sollte und die auf internationale Kooperation und auf die Belebung der Geldzirkulation zielte.

Zu dieser Zeit schon galt er wirtschaftspolitisch als Hauptvertreter der neoliberalistischen Schule. Er nahm vor der Reichstagswahl 1930 Stellung gegen die Nationalsozialisten und warnte in einem öffentlichen Aufruf, "wer nationalsozialistisch wählt, weiß, daß er Chaos statt Ordnung, Zerstörung statt Aufbau wählt"<sup>80</sup>. Daher wundert es nicht, daß Röpke nach der Machtergreifung, als einer der ersten Professoren entlassen wurde und Deutschland mit seiner Familie verließ. Auch wenn er mit seiner Ehefrau und drei Kindern zuerst in die Türkei emigrierte, "hat er übrigens wohl nie die Absicht gehabt, sich in der Türkei auch nur auf mittlere Frist häuslich einzurichten"<sup>81</sup>. Trotz der kalkulierten Weiteremigration wirkte Röpke, als Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Volks- und Wirtschaftswissenschaft, nachhaltig und erfolgreich. In vier Jahren seines Aufenthaltes in Istanbul publizierte Röpke drei Lehrbücher, u.a. über seine Fachgebiete<sup>82</sup> und schrieb für verschiedene Zeitschriften. Röpke wurde 1936 zum ersten Direktor des von den emigrierten Professoren gegründeten Wirtschaftswissenschaftlichen Institutes. Sein Schüler und Übersetzer Muhlis Ete wurde in den fünfziger und sechziger Jahren zu einem der führenden türkischen Volkswirtschaftler und amtierte zeitweilig als Finanzminister. Noch während seines Aufenthaltes in Istanbul stellte Röpke in zahlreichen Artikeln

---

<sup>77</sup> Mehr dazu und zu seiner engen Beziehung zum Kabinett Erhard in : Herbert A. Strauss, Biographisches..., Bd. II, S. 1003.

<sup>78</sup> Graz und Marburg waren seine weiteren Stationen.

<sup>79</sup> Wilhelm Röpke, Weltwirtschaft und Außenhandelspolitik, Berlin 1931.

<sup>80</sup> Hans Herbert Götz, Nachruf auf Röpke, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.02.1966.

<sup>81</sup> Vgl.: Fritz Neumark a.a.O., S. 72 ff., Er war mit Röpke schon in Deutschland befreundet gewesen, beide bewohnten in Istanbul benachbarte Häuser.

der „Neuen Zürcher Zeitung“ seine Auffassungen über eine freie Gesellschafts-, Wirtschafts- und Staatsordnung dar<sup>83</sup>. In den Jahren zwischen 1933 und 1937 entwickelte Röpke auch seine Konzeption für eine Trilogie, von der das erste Buch „Die Gesellschaftskrise der Gegenwart“ 1942 in der Schweiz erschien. Die beiden anderen Bände waren „Civitas Humana“ (1944) und „Die Internationale Ordnung“ (1945), beide Bücher sind auch in der Schweiz erschienen<sup>84</sup>. Röpke verließ 1937 die Türkei und wechselte nach Genf, wo William Rappard ihm am 'Institute Universitaire de Hautes Etudes Internationales' (Institut für höhere internationale Studien) einen Lehrstuhl anbot<sup>85</sup>. Obwohl Röpke auch nach dem Krieg in der Schweiz weiter lebte, besuchte er wiederholt die Bundesrepublik, um hier das Thema der deutschen Wirtschaftspolitik in seinen Grundproblemen zu untersuchen. Anlässlich seines 65. Geburtstages bezeichnete ihn der damalige Wirtschaftsminister Erhard als den „Vater der freien Marktwirtschaft“<sup>86</sup>. Röpke verstarb 1966.

**Alfred Isaac** gilt als Pionier der industriellen Verwaltung in der Türkei<sup>87</sup>. Nach seiner Habilitation in 1926 hatte der 1883 geborene Isaac als Ordinarius an der Handelshochschule in Nürnberg Betriebswissenschaft gelehrt. 1933 wurde er

---

<sup>82</sup> Wilhelm Röpke, *Iktisat Ilmi Nazari Kısım* (theoretische Abhandlungen über Wirtschafts-wissenschaft), Istanbul 1934; *Ekonomi Ilminin Tekamül Tarihi* (Entwicklungsgeschichte der Wirtschaftswissenschaft), Istanbul 1936; *Cemiyet Ekonomisi* (Volkswirtschaft), Istanbul 1937.

<sup>83</sup> Die Mitarbeit von Röpke für die „Zürcher“ wird in einem Dossier der Zeitung besonders gewürdigt, Vgl.: *Neue Zürcher Zeitung*, 12.5.1967.

<sup>84</sup> Auch „Die deutsche Frage“, erschienen in Zürich 1945 und „Die Krise des Kollektivismus“, München 1947, werden in die türkische Epoche von Röpke eingeordnet. Widmann schreibt, daß „die geistigen Wirkungen“, die für Röpke „vom türkischen Exil ausgingen und bis in die unmittelbare deutsche Gegenwart hineinreichen, nicht hoch genug veranschlagt werden können“, Vgl.: Horst Widmann, a.a.O., S. 125.

<sup>85</sup> Als Nachfolger von Wilhelm Röpke kam durch Initiative von Alfred Isaac, Gerhard Kessler und Fritz Neumark der Österreicher Alfred Dobretsberger nach Istanbul. Der 1903 geborene Dobretsberger war seit 1934 Professor für Volkswirtschaft an der Universität Graz und zwischen 1935 und 1936 als Vertreter der Linken im Parlament Sozialminister in der Schuschnigg-Regierung „Vaterländische Front“. Er wurde nach der Annexion Österreichs verhaftet, konnte jedoch mit Ehefrau, Schwiegermutter und Tochter über Jugoslawien und die Schweiz in die Türkei flüchten. Als Professor für Allgemeine Wirtschaftswissenschaft entwickelte Dobretsberger auch eine rege Publikationstätigkeit. Neben mehreren Zeitschriftenartikeln gab er zwei Lehrbücher über Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftspolitik heraus (Josef Dobretsberger, *Iktisat Dersleri Notları* (Wirtschaftswissenschaftliche Vorlesungen), Istanbul 1939; *Ekonomi Siyaseti* (Wirtschaftspolitik), 2 Bde., Istanbul 1940 - 43). Obwohl er sich in Istanbul gut und schnell einlebte, verließ er das Land mit seiner Familie 1941 in Richtung Palästina und anschließend Ägypten, wo er bis 1946 an der Universität von Kairo lehrte. Er fühlte sich durch die Anwesenheit von nationalsozialistischen Deutschen in der Türkei, besonders von dem deutschen Botschafter Franz von Papen, den Dobretsberger aus seiner Wiener Botschafterzeit noch kannte, persönlich bedroht. Nach seiner Rückkehr in 1946 nach Österreich, wurde er in Graz Direktor des Instituts für Wirtschaftstheorie und war bis zu seinem Tod in 1970 in kommunistischen Kreisen und der Kommunistischen Partei Österreichs aktiv. Neumark beschreibt ausführlich die abenteuerliche Flucht von Dobretsberger aus Österreich über die Schweiz in die Türkei; F. Neumark, a.a.O., S. 84.

<sup>86</sup> Ludwig Erhard zitiert in : Interpress, 6.10.64.

<sup>87</sup> Vgl. dazu : Herbert A. Strauss, *Biographisches...*, Bd. II, S. 552.

zwangsweise beurlaubt und im folgenden Jahr wurden seine Ruhestandsbezüge gestrichen.

“Er mußte als Jude bald erkennen, daß seines Bleibens in Deutschland nicht mehr lange war. Der Abschied fiel ihm außerordentlich schwer, da er (...) ein glühender Verehrer deutscher Kultur war”<sup>88</sup>. Er zögerte bis 1937, in die Emigration zu gehen, nahm dann aber den Ruf der Istanbuler Universität doch an. An der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in der Türkei war die moderne Betriebswirtschaftslehre völlig unbekannt, insofern kam Isaacs Tätigkeit ein besonderes Gewicht zu. Seine Vorlesungen hielt Isaac nach kürzester Zeit in Türkisch und schrieb mehrere Fachartikel in türkischen Zeitungen und Zeitschriften. Isaac entwickelte in Istanbul parallel zu seinen Vorlesungen über Betriebswirtschaft eine sehr intensive “Fachschriftstellerei”<sup>89</sup>; er erstellte unter seinen wirtschaftswissenschaftlichen Kollegen aus Deutschland das umfangreichste Lehrmaterial mit insgesamt acht Titeln u.a. über Teilgebiete der Betriebswirtschaft wie Finanzmathematik, Buchhaltung und Versicherungsbetriebslehre<sup>90</sup>. Die meisten dieser Bücher wurden bis in die späten sechziger Jahre weiterhin als Lehrbücher, auch in Handelsgymnasien, benutzt. Insofern dürfte Isaac mit seinem Schrifttum unter den emigrierten Wirtschaftswissenschaftlern den größten Einfluß auf mehrere Studentengenerationen gehabt haben. Isaacs Frau Gertrud Isaac arbeitete in der Türkei als Klavierlehrerin. Das Paar Isaac verließ die Türkei 1950, Alfred Isaac lehrte zuerst an der Universität Göttingen und ab 1952 an der Universität Nürnberg. Er verstarb 1956<sup>91</sup>.

Als **Fritz Neumark** 1933 in die Türkei emigrierte, hatte er den festen Glauben, “daß Hitler und sein Regime nicht lange stand hält, ich schätzte höchstens zwei - drei Jahre, und dann, dachte ich zu dieser Zeit noch, wären die weg”; für ihn war klar, daß er nach dieser Übergangsphase wieder in die deutsche Heimat zurückkehren würde,

---

<sup>88</sup> Fritz Neumark, a.a.O., S. 80.

<sup>89</sup> Gerhard Kessler über Alfred Isaac, aus einem unveröffentlichten Brief Kesslers an den Wirtschaftswissenschaftler Wilhelm Hasenack, Teile abgedruckt bei: Horst Widmann, a.a.O., S. 127.

<sup>90</sup> Alfred Isaac, İşletme İktisadı (Betriebswirtschaftslehre), Istanbul 1939, İşletme İktisadı (Betriebswirtschaftslehre), 3 Bde., Istanbul 1940-44; Ticari Hesap ve Mali Cebir (Wirtschaftliches Rechnen und Finanzmathematik), 2 Bde., Istanbul 1940-44; Muhasebe Nazariyesi (Buchhaltungstheorie), Istanbul 1941; Hukukçular için İşletme İktisatına Giriş (Einführung in die Betriebswirtschaftslehre für Juristen), Istanbul 1943; İşletmelerde revizyon ve kontrol (Revision und Kontrolle in Betrieben), Istanbul 1944; Sigorta İşletmesi (Versicherungsbetriebslehre), Istanbul 1946.

<sup>91</sup> Mehr über Isaacs Biographie in: Wilhelm Hasenack, Nachruf auf Alfred Isaac, Betriebswissenschaftliche Forschungen und Praxis, 8/1956.

um dort wieder als Akademiker wirken zu können<sup>92</sup>. Vor seiner Flucht aus Deutschland hatte er 1925, damals fünfundzwanzigjährig, an der Universität Frankfurt bei dem liberalen Nationalökonom Wilhelm Gerloff habilitiert und blieb bis 1933 als Professor dort. Nach der Machtergreifung wurde Neumark jedoch zwangsbeurlaubt, weil er jüdischer Herkunft war. Durch die Vermittlung der 'Notgemeinschaft' konnte Neumark mit Ehefrau, Mutter, zwei Kindern, Schwester und Schwager nach Istanbul emigrieren<sup>93</sup>. Da im Stellenplan der juristischen Fakultät kein anderer Platz mehr frei war, wurde er (auf dem Papier) Professor für Sozialhygiene und Statistik. "Das gefiel mir überhaupt nicht. Ich kannte mich vor allem mit der Sozialhygiene gar nicht, mit der Statistik sehr wenig aus und trug meine Bedenken auch den zuständigen Stellen vor. Ich wurde dann aber von türkischer Seite beruhigt und darin belehrt, es käme im Grunde gar nicht darauf an, wie mein Lehrstuhl benannt sei, das Entscheidende wäre, daß ich an sich bereit war, an der Fakultät zu wirken und wirtschaftswissenschaftliche Vorlesungen mit Niveau zu halten. Über den Rest würde man sich einigen, man wäre ja schließlich in der Türkei"<sup>94</sup>. Neumark wurde kurz nach seiner Ankunft, stellvertretend für die emigrierten Professoren, anlässlich des Republikfeiertages dem Präsidenten Mustafa Kemal vorgestellt: "Er hat mit mir über seine Zielsetzung gesprochen. Er sagte, daß wir von ihm in die Türkei berufen worden sind, um dafür zu sorgen, daß wir innerhalb der kürzesten Zeit, so in einer Frist von ungefähr fünf Jahren, unsere türkischen Nachfolger heranziehen"<sup>95</sup>. Neumark, der nach zwei Jahren seine Vorlesungen in Türkisch abhielt, hatte seinen Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Finanzwissenschaften. Wissenschaftliche Ergebnisse seiner Tätigkeit in der Türkei liegen auch im großen Umfang vor und zwar in Form von Monographien und einigen Lehrbüchern. Die Breite der Themen ist zwischen Außenhandelspolitik und der Einkommensbesteuerung angesiedelt<sup>96</sup>. Er gehörte zwischen 1939 und 1949 neben Gerhard Kessler zu den Mitherausgebern der Fakultätszeitschrift "Revue de la Faculté des Sciences Economiques d'Istanbul",

---

<sup>92</sup> Gespräch/Interview mit Fritz Neumark...

<sup>93</sup> Familie Neumark kam mit einem Schiff über Italien in die Türkei. Die meisten Emigranten benutzten die Frachtdampfer, die zu der Zeit sehr häufig zwischen Birindisi und Istanbul verkehrten. Eine andere Verbindungsmöglichkeit war die Eisenbahnstrecke Berlin-Wien-Belgrad-Sofia-Istanbul.

<sup>94</sup> Gespräch/Interview mit Fritz Neumark...

<sup>95</sup> Ebenda.

wurde 1946 Leiter des neugegründeten Finanzwissenschaftlichen Instituts innerhalb der Istanbuler Universität und beeinflusste über Fachgutachten direkt die türkische Finanzpolitik. Dabei ist besonders seine Mitwirkung nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs beim Finanzministerium zu betonen; die Einkommensbesteuerung wurde nach seinen Vorschlägen neu gestaltet, eine Körperschaftssteuer und eine Abgabe für mittelständische Betriebe nach deutschen Steuermuster wurde eingeführt (das 1950 eingeführte Gesetz ist seither gültig geblieben). Neumark entwarf aber auch Pläne zur Abwertung der türkischen Währung und zur Rationalisierung in den staatlichen Verwaltungen<sup>97</sup>.

Fritz Neumark gehörte zu den sozial aktiven Emigranten in Istanbul. Unter seiner Regie entstand ein Segel- und Ruderverein, er organisierte auch Treffen für musisch begabte und interessierte Emigranten und informelle Begegnungen mit vor allem den Wirtschaftswissenschaftlern einerseits und den Medizinem andererseits: "Um der geistigen Isolation zu entgehen, rief ich eine kleine Privatakademie mit zwölf bis fünfzehn Mitgliedern verschiedener Disziplinen ins Leben. Es wurde gelesen, diskutiert, manchmal hielt einer der Teilnehmer einen Vortrag; es wurden aber auch die neuesten Nachrichten aus der Heimat ausgetauscht. Die Situation in Deutschland, der Krieg in Europa, das Schicksal der Verwandten und die eigene Zukunft beherrschten so manches Gespräch"<sup>98</sup>. Neumark wurde jedoch nach dem Besuch von Herbert Scurla in der Türkei für kurze Zeit von den Kollegen verdächtigt, weil er im Scurla-Bericht, im Gegensatz zu anderen Professoren, nur kurz und nicht unbedingt negativ erwähnt wurde<sup>99</sup>; "Die Beunruhigung legte sich aber bald"<sup>100</sup>.

Durch die Vermittlung seiner früheren Schülerin Marion Gräfin Dönhoff, die später die Herausgeberin der "Zeit" wurde, kehrte Neumark 1951 nach Deutschland an die Universität Frankfurt zurück, wo er eine Professur für Finanzwissenschaften übernahm und auch zweimal Rektor wurde. Seit 1951 war er Mitglied und

---

<sup>96</sup> Fritz Neumark, *Diş Ticaret Siyaseti* (Außenhandelspolitik), Istanbul 1938; *Umumi İktisat Teorisi* (Allg. Wirtschaftstheorie), 2 Bde. 1939-42; *Maliye İlimine Dair Genel Ekonomik ve Sosyolojik Tetkikler* (Ökonomische und soziologische Untersuchungen zur Finanzwissenschaft), Istanbul 1940; *İktisadi Düşünce Tarihi I* (Geschichte der volkswirtschaftlichen Theorien I), Istanbul 1943; *Genel Ekonomi Teorisi* (Allg. Wirtschaftstheorie), 2 Bde. Istanbul 1944; *Ekonomi Politika Dersleri* (Vorlesungen über Wirtschaftspolitik), Istanbul 1945; *Gelir Vergileri - Teori ve pratik* (Einkommensbesteuerung in Theorie und Praxis), Istanbul 1946.

<sup>97</sup> Neumarks Bericht ist 1949 auch als Buch erschienen: Fritz Neumark, *Devlet Daire ve Müesseselerinde rasyonel çalışma esasları hakkında rapor* (Bericht über Rationalisierungsprinzipien in staatlichen Betrieben und Ämtern), Ankara 1949.

<sup>98</sup> Gespräch/Interview mit Fritz Neumark...

<sup>99</sup> „Den Lehrstuhl für Nationalökonomie hat seit 1933 der Nichtarier (Ehefrau ist arisch), Dr. Fritz Neumark inne, geboren 1900. Neumark war früher Professor an der Universität Frankfurt/M“, Scurla-Bericht, a.a.O., S. 133.

<sup>100</sup> Gespräch/Interview mit Fritz Neumark...

Vorsitzender der Wissenschaftlichen Beiräte beim Bundeswirtschafts- und beim Bundesfinanzministerium. Neumark wurde wegen seiner Tätigkeit in der Türkei mit einem Ehrendokortitel honoriert. Zudem galt er bis zu seinem Tod in 1991, als *der* Türkeiexperte mehrerer Bundesregierungen und begleitete auch deutsche Kanzler und Delegationen bei ihren Türkeireisen, zuletzt 1985 auch den damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Er war zugleich Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bonner Zentrums für deutsch-türkische Studien. Fritz Neumarks Erinnerungen über die Lebensjahre während der Emigration in der Türkei, die er in seinem Buch "Zuflucht am Bosphorus - Deutsche Gelehrte, Politiker und Künstler in der Emigration" niedergeschrieben hat, sind trotz, oder gerade wegen, ihrer erzählerisch-autobiographischen Grundzüge eine der wenigen großen Quellen über die deutschen Flüchtlinge in der Türkei nach 1933.

### **1.2.6 Rechtswissenschaften**

Neben den Wirtschaftswissenschaftlern hatten auch die Juristen besondere Schwierigkeiten zu überwinden, da für sie innerhalb der Lehre ein völliger Neubeginn notwendig war. Die Türkei hatte zwar 1926 das Schweizer Zivil-, das italienische Straf- und das deutsche Handelsrecht eingeführt, aber die Rezeption dieser nicht gewachsenen Rechtssysteme bildete große Schwierigkeiten. Ein Grund war, daß die türkischen Richter, Anwälte und juristischen Verwaltungsbeamte mit der praktischen Anwendung dieser Gesetze, die sie meist ohne fakultären Hintergrund und in der Sprache der Herkunftsländer gelesen hatten, überfordert waren. Zusätzlich, und das ist viel wichtiger, kamen sie historisch gesehen eigentlich aus einer ganz anderen Rechtstradition, der Scharia. Die Rechtsgrundsätze für alle Lebensbereiche orientierten sich im Osmanischen Reich über Jahrhunderte am religiösen Rechtssystem des Islams. Die Regeln der Scharia waren aus der Arbeit von islamischen Gelehrten des 7. bis 10. Jahrhunderts hervorgegangen und beruhten grundsätzlich auf dem Koran. Das Islamische Recht erhob den Anspruch, keinen Bereich des Lebens ungeregelt zu lassen. Vom Gebet bis zum Steuerrecht, vom Kaufvertrag bis zum Kriegsrecht erfaßte die Scharia alle privaten, gesellschaftlichen und politischen Beziehungen der Osmanen; der Sultan hatte nur die Aufgabe, die Anwendung der Scharia zu sichern. Es gab auch keine Rechtsanwälte oder Richter im westlichen Sinne; Religionsmänner übernahmen diese Aufgaben. Es gab zwar

Ansätze im Laufe des 19. Jahrhunderts die Scharia in einigen Punkten europäischen Rechtskriterien anzugleichen, Bereiche wie Familien- und Strafrecht blieben jedoch in der Regel davon unberührt. Insofern kam der Arbeit der deutschsprachigen Professoren eine besondere Bedeutung zu, die auch darin bestand, eine ganz neue und junge Juristengeneration, die westliche Gesetze rezipieren konnte, heranzubilden<sup>101</sup>. Ein weiteres Problem bestand darin, eine juristische Begrifflichkeit herauszuarbeiten, "ein Problem, das bis heute nicht in vollem Maße gelöst ist"<sup>102</sup>.

An der Juristischen Fakultät, die im gleichen Gebäude wie die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät untergebracht war, lehrten nach 1933 insgesamt vier deutschsprachige Emigranten als Professoren.

Auf diesem Gebiet ist vor allem der Name Ernst E. Hirsch zu erwähnen.

**Ernst Eduard Hirsch**, 1902 geborener Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie, studierte Volkswirtschaftslehre und Rechtswissenschaften an den Universitäten Frankfurt am Main und München. Nach seiner Promotion in 1924, habilitierte er 1930 in Gießen. Mitte Januar 1931 erfolgte seine Ernennung als Richter auf Lebenszeit zum Lands- und Amtsgerichtsrat in Frankfurt. Nur dauerte die sogenannte „Lebenszeit“ in diesem Fall nur knappe zwei Jahre. Am 30. März 1933 mußte Hirsch nämlich, laut Anordnung des Staatssekretärs im Reichsjustizministerium Roland Freisler<sup>103</sup>, auf die weitere Ausübung des Richteramtes verzichten.

Hirsch gelangte im Oktober 1933 mit seiner zukünftigen Ehefrau und zwei "Geigenkasten im Handgepäck" über Holland flüchtend in die Türkei<sup>104</sup>. Für ihn war die Professorenstelle im Handelsrecht an der Juristischen Fakultät vorgesehen, er unterrichtete jedoch während seiner Istanbuler Lehrtätigkeit bis 1943 auch See- und Urheberrecht. Nach kurzer Zeit gelang es Hirsch die Vorlesungen auf Türkisch zu halten; "Hirsch war sehr sprachbegabt; ich bin heute noch darüber überrascht, wie schnell es ihm gelang, der türkischen Sprache mächtig zu werden. Er war nach kürzester Zeit in der Lage, zuerst die Prüfungen, alsbald auch die Vorlesungen auf Türkisch zu halten. er war es auch, der als erster seine Bücher in der Landessprache

---

<sup>101</sup> Vgl. zu den angesprochenen Schwierigkeiten : Hirschs Aufsatz, "Die Rezeption fremden Rechts als sozialer Prozeß", in: Festgabe für Fr.. Bülow, Berlin 1960.

<sup>102</sup> Ernst E. Hirsch, a.a.O., S. 254.

<sup>103</sup> Roland Freisler arbeitete nach der Machtergreifung bis 1942 als Staatssekretär, bevor er dann bis zum Kriegsende Präsident des Volksgerichtshofes wurde.

<sup>104</sup> Hirschs Mutter verließ nach der "Reichskristallnacht" Deutschland und flüchtete auch in die Türkei.

verfassen konnte”<sup>105</sup>. Hirsch nahm nach dem Verlust seiner deutschen Staatsangehörigkeit 1943 die türkische Staatsangehörigkeit an, die er auch nach seiner Rückkehr nach Deutschland bis zu seinem Lebensende behielt<sup>106</sup>.

Ab dem selben Jahr lehrte er an der Rechtsfakultät Ankara, wohin er sich freiwillig versetzen ließ, Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie und juristische Methodenlehre. In einer Festschrift würdigt Hamide Topçuoğlu ihren Lehrer Hirsch für seine produktiven wissenschaftlichen Arbeiten und betont: “Durch seine außergewöhnliche Lehrbegabung bei der Ausbildung unserer Juristen hat er eine große Rolle gespielt”<sup>107</sup>. In den beinahe zwei Jahrzehnten seiner Tätigkeit in der Türkei veröffentlichte Hirsch zahlreiche Lehrbücher und Monographien über Handel und Wirtschaftsrecht, darunter ein noch immer in den türkischen Universitäten in Teilen benutztes “Lehrbuch des Handelsrechts”. Die Bibliographie seiner Bücher und Publikationen auf türkisch, darunter des 1000seitigen “Lehrbuchs zum türkischen Handelsrecht”, füllt über sieben Seiten<sup>108</sup>.

An der praktischen gesetzgeberischen Arbeit beteiligte sich Hirsch durch zahlreiche Gesetzesentwürfe, so für das Handelsgesetzbuch, das Aktiengesetz und das Urheber- und Erfinderrecht<sup>109</sup>. Das 1949 erlassene Universitätsgesetz, das die wissenschaftliche, verwalterische und finanzielle Autonomie der Universität festschrieb (u.a. auch die universitätsinterne Wahl der Rektoren und Dekane), wurde auch von Hirsch konzipiert<sup>110</sup>. Schockiert durch die Tötung vieler Verwandter in Auschwitz wollte Hirsch ursprünglich nie wieder deutschen Boden betreten. Ernst

---

<sup>105</sup> Fritz Neumark, a.a.O., S. 90 f.

<sup>106</sup> Hirsch schreibt in seinen Erinnerungen, daß sein Paß 1938 ablief, er aber ihn aus Protest gegen den vorgesehenen Stempel “J” und den Namenszusatz “Israel” nicht verlängerte; durch die Vermittlung der Notgemeinschaft bekam er, wie andere sich in ähnlicher Situation befindende Emigranten, vorübergehend einen tschechischen Paß. Die türkischen Stellen verlangten von ihm für die Vergabe der türkischen Staatsangehörigkeit, daß er auch zum Islam übertrat, was Hirsch ablehnte. Erst ein früherer Schüler von Hirsch, der Direktor der städtischen Justizverwaltung war, ermöglichte Hirsch die bedingungslose Übernahme der türkischen Staatsangehörigkeit. Vgl.: Ernst E. Hirsch, Aus des Kaisers...a.a.O., S. 354.

<sup>107</sup> Hamide Topçuoğlu, Ord.Prof.Dr. Ernst Hirsch’e Armağan (Gewidmet für Herrn Prof. Dr. Ernst Hirsch), Ankara 1964. Hierbei handelt es sich um eine sogenannte Festschrift über Hirsch, die neben einem Lebenslauf, seine Bibliographie und die kurz zitierte Würdigung enthält.

<sup>108</sup> Monographien und Lehrbücher von Ernst Hirsch (Auswahl): Hukuki Bakımdan Fikri Sayı (Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht), Istanbul 1942; Kara ve Deniz Ticaret Hukuku (Land- und Seehandelsrecht), Istanbul 1944; Pratik Hukukta Metod (Rechtswissenschaftliche Methodenlehre), Ankara 1948; Hukuk Felsefesi ve Hukuk Sosyoloji Dersleri (Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie), Ankara 1949. Vollständige Liste in: OrdProf. Ernst Hirsch’e Armağan, a.a.O.

<sup>109</sup> Das von Hirsch entworfene und 1948 angenommene türkische Urheberrecht ist noch immer gültig. Das Gesetzbuch ist von Hirsch ins Deutsche übersetzt und kommentiert 1957 auch in Deutschland erschienen; Ernst Hirsch, Das neue Urheberrechtsgesetz der Türkei, Baden Baden 1957.

Reuter erreichte 1952 jedoch, daß er die Berufung als Professor für Bürgerliches- und Handelsrecht an der Freien Universität Berlin akzeptierte. Dort amtierte er zwischen 1953 und 1955 auch als Rektor<sup>111</sup>.

In seinen Erinnerungen, die 1983 unter dem Titel "Aus des Kaisers Zeiten durch die Weimarer Republik in das Land Atatürks - Eine unzeitgemäße Biographie" erschienen<sup>112</sup>, hat er auch seiner Zeit als Emigrant mehrere Kapitel gewidmet. Das Buch faßt das Leben von Hirsch, von der Schulzeit des Jungen aus dem jüdischen Bürgertum bis zum angesehenen Juristen in der Türkei, zusammen. Hirsch beschreibt neben dem Eintauchen in die für ihn fremde Welt, den Prozeß der Verwestlichung der Türkei, vor allem die Veränderungen des Rechtssystems, an denen er mitwirkte. Hirsch schildert aber auch persönlich Erlebtes, z.B. von den Schwierigkeiten der türkischen Sprache bis hin zu manchen Intrigen türkischer Kollegen, denen die ausländische Konkurrenz lästig und gefährlich war.

Ernst E. Hirsch hat nach seiner Rückkehr nach Deutschland bis zuletzt an den politischen Entwicklungen in der Türkei regen Anteil genommen. So übersetzte er die türkische Verfassung von 1982 ins Deutsche<sup>113</sup>. Hirsch verstarb 1985.

**Andreas Bertholan Schwarz** stammte zwar aus Ungarn und war dort 1866 auf die Welt gekommen, hatte jedoch vor seiner Tätigkeit an der Juristischen Fakultät in Istanbul mehrere Jahre an der Universität von Freiburg Römisches Recht und Zivilrecht gelehrt, wo er 1934 zwangspensioniert wurde. Schwarz wurde, im Gegensatz zu den anderen Juristen, nicht über die 'Notgemeinschaft', sondern durch die schweizerische Regierung in die Türkei weiterempfohlen. Er blieb in Istanbul bis 1953 und lehrte Römisches Recht, Zivilrecht und Rechtsvergleichung. Obwohl Schwarz mehrere Lehrbücher herausgab, "hat er auf seine türkischen Mitarbeiter, weniger vielleicht auf die Mehrzahl seiner Studierenden, einen nachhaltigen Einfluß ausgeübt"<sup>114</sup>. Unter seinen Assistenten ist Hifzı Veldet Velidedeoğlu hervorzuheben, der später als Professor für Bürgerliches Recht an türkischen

---

<sup>110</sup> Hirsch beschreibt sein Konzept ausführlich in: "Selbstverwaltung der Universität - Ein rechts-vergleichender Ausblick auf das türkische Recht", in: Ernst E. Hirsch, Die Öffentliche Verwaltung, Berlin 1953. Das Gesetz wurde übrigens nach dem Militärputsch von 1980 außer Kraft gesetzt.

<sup>111</sup> Hirsch übernahm das Rektorat als Nachfolger des Ordinarius für klassische Philologie, Professor Georg Rohde. Rohde war selbst in der türkischen Emigration gewesen. Mehr ab S.205 dieser Arbeit.

<sup>112</sup> Ernst E. Hirsch, Aus des Kaisers...a.a.O., Auf Türkisch ist das Buch unter dem Titel: Ernst E. Hirsch, "Hatıralarım - Kayzer Dönemi-Weimar Cumhuriyeti-Atatürk Ülkesi - Zaman Sınırlarını Aşan bir Hayat Hikayesi", in Ankara 1985, erschienen.

<sup>113</sup> Seine Übersetzung wurde jedoch nicht verlegt.

Verfassungsänderungen mitarbeitete und als Kolumnist der kemalistischen Tageszeitung 'Cumhuriyet' als juristische Instanz des Kemalismus galt. Andreas B. Schwarz starb 1960 in Paris.

**Richard Honig** war 1933 mit 43 Jahren Professor für Strafrecht, Rechtsphilosophie und Kirchenrecht an der Universität Göttingen, verlor jedoch seine Stellung wegen seiner jüdischen Herkunft. Er übernahm an der juristischen Fakultät in Istanbul den Lehrstuhl für Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie, nachdem es zuerst wegen seiner Berufung zu internen Auseinandersetzungen gekommen war. Das türkische Erziehungsministerium hatte die Stelle ursprünglich für den türkischen Rechtswissenschaftler Ferid Ayiter vorgesehen, der in Göttingen über Rechtsphilosophie promoviert hatte. Nach Honigs Ankunft kam es deshalb zwischen ihm und Honig zu großen Spannungen und Polarisierungen; beide bestanden auf den selben Lehrstuhl, mehrere türkische Lehrkräfte solidarisierten sich mit Ayiter, während Hirsch und die anderen für ihren deutschen Kollegen Partei nahmen. Durch die Entscheidung des Unterrichtsministers bekam letztlich Honig die Stelle, während für Ayiter im Handelsministerium die Stelle des Chefjustitiärs geschaffen wurde. Honig verfaßte während seiner Istanbulener Tätigkeit insgesamt vier wissenschaftliche Publikationen mit Schwerpunkt Römisches Recht. Er verließ vor dem Kriegsausbruch die Türkei und emigrierte in die USA, wo er in der Universität von Georgia lehrte. Richard Honig verstarb 1981.

### 1.3 Fakultät für Sprache, Geschichte und Geographie in Ankara

Die Fakultät für Sprache, Geschichte und Geographie, die 1935 in Ankara gegründet wurde, war für Mustafa Kemal ein Prestigeobjekt; sie sollte den Mittelpunkt der geschichts- und sprachwissenschaftlichen Forschungen bilden und stand daher von Anfang an in engem Zusammenhang mit der Türkischen Sprachgesellschaft (Türk Dil ve Tarih Kurumu). Beide Institutionen hatten die Aufgabe, die Türkisierung der Sprache voranzutreiben und gleichzeitig die vorislamische Geschichte und Herkunft der Türken zu erforschen und wissenschaftlich aufzuarbeiten<sup>115</sup>. Mustafa Kemal Atatürk beauftragte am 11.03.1935 den Kulturminister Abidin Özmen in kürzester Zeit in Ankara eine Fakultät für Geschichte und Geographie zu errichten. Am 14.06.1935 bewilligte das Parlament den Wunsch vom Staatspräsidenten und stellte 150 Tausend Lira zur Verfügung<sup>116</sup>. Die Eröffnung, an der auch Mustafa Kemal teilnahm, fand am 09.01.1936 statt, die Eröffnungsrede hielt der neue Kulturminister Saafet Arıkan: „Wir feiern heute die Eröffnung einer Institution, die für die Kulturwelt der Türken die Säule bilden wird. Euer Auftrag ist Erfolg. Dieser Auftrag kommt von unserem Vater Mustafa Kemal. Wir müssen ohne Pause arbeiten, um seinen Auftrag zu verwirklichen“<sup>117</sup>. Die Fakultät war durch ihren eindeutigen Auftrag zweifelsfrei in die ideologische Konzeption des Staates eingebunden und dadurch für politischen Mißbrauch am weitesten offen. Nach dem Weltkrieg vereinigte sie sich mit den naturwissenschaftlichen und medizinischen Fakultäten, aus der die Universität von Ankara ausging.

An dieser Fakultät lehrte **Walter Ruben** zwischen 1935 und 1948 Indologie. Walter Ruben, 1899 geboren, war vor seiner Emigration in die Türkei Privatdozent für indische Philologie an den Universitäten Bonn und Frankfurt a.M.. Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen und Ruben sich wegen seiner jüdischen Frau in Deutschland bedroht fühlte<sup>118</sup>, verließ er mit seiner Frau Frankfurt und wurde in Ankara ansässig. Als Professor für Indologie hatte er anfänglich kaum interessierte

---

<sup>115</sup> Mete Tunçay, a.a.O., S. 238.

<sup>116</sup> TBMM Genel Kurulu Oturum Dosyaları, Arşiv 14.06.1935, (Sitzungsprotokoll des Türk. Parl./ 14.06.1935).

<sup>117</sup> Kültür Bakanı Saffet Arıkan Bey'in konuşması, Cumhuriyet, 10.01.1936 (Die Rede des Kulturministers, in: Cumhuriyet).

<sup>118</sup> Interview mit Ernst Engelberg...

Studenten, konnte jedoch in den vierziger Jahren das Fach durch Veröffentlichungen populärer machen. Neben mehreren Aufsätzen in der fakultätseigenen Zeitschrift veröffentlichte er, neben den Texten seiner Vorlesungen das erste türkische Buch über den Buddhismus<sup>119</sup>. Ruben verließ 1948 die Türkei, war anschließend für zwei Jahre als Professor für Indische Kultur in Chile tätig. Er kehrte 1950 in die DDR zurück, wo er, neben einer Professur an der Humbolt Universität, ab 1960 an der Akademie der Wissenschaften sich weiterhin mit südostasiatischen Kulturen und Völkern auseinandersetzte.

Der auch in 1899 geborene **Georg Rohde** wurde als Professor für klassische Philologie nach Ankara berufen. Rohde verlor in Deutschland seinen Lehrstuhl für klassische Philologie an der Universität Marburg aus rassistischen Gründen (weil er sich weigerte, sich von seiner jüdischen Frau zu trennen) und ging 1935 in die Türkei. In Ankara trat er neben der Gründung des Instituts für Philologie und dem Aufbau der dazugehörigen Bibliothek mit einer intensiven Übersetzungsarbeit hervor. Unter seiner Anleitung wurde die bis heute sehr beliebte Literaturreihe "Dünya Edebiyatından Tercümeler" (Übersetzungen aus der Literaturwelt) herausgegeben. Seine Schülerin Azra Erhat hat in den 50er und 60er Jahren die meisten Werke der griechischen Philosophen ins Türkische übersetzt<sup>120</sup>. Georg Rohde stand in Ankara in enger freundschaftlicher Beziehung zu Ernst Reuter und lehrte durch seine Vermittlung nach 1949 bis zu seinem Tod im Jahre 1960 an der Freien Universität Berlin als Professor für klassische Philologie. Rohde war in den Jahren 1952 und 1953 Rektor der FU und wurde dann durch einen anderen Türkei-Rückkehrer, Ernst E. Hirsch, abgelöst.

**Hans Güterbock** galt trotz seines jungen Alters ( er war 1908 geboren) Anfang der dreißiger Jahre als einer der erfahrensten Hethitologen. Er leitete seit 1933 im Auftrag der Deutschen Orientgesellschaft die Ausgrabungsarbeiten an der hethitischen Stadt Boğazköy. Nach seiner persönlichen Entscheidung, nicht mehr

---

<sup>119</sup> Walter Ruben, "İndoloji Araştırmaları", (Indologische Forschungen), Ankara 1941; "Budizm Tarihi" (Geschichte des Buddhismus), Ankara 1948.

<sup>120</sup> Azra Erhat gilt auch als die Pionierin der sogenannten "Blauen Reise" entlang der türkischen Ägäis-Küste; auf der Suche nach griechischen Spuren an der bis in die 50er Jahre relativ unbekanntem ägäischen Küste, war Erhat von den Naturschönheiten dieses Landabschnitts so sehr fasziniert, daß sie gegen Ende der 60er Jahre "ausstieg" und sich nur noch der "Blauen Reise" widmete. Inzwischen wird die "Blaue Reise" touristisch vermarktet und zieht jährlich mehrere tausend Touristen an, die mit gecharterten Seglern entlang der Küste fahren.

nach Deutschland zurückzukehren und in der Türkei zu bleiben, wurde er 1935 Professor für Hethitologie an der Fakultät in Ankara. Nach Angaben von Peter Neve<sup>121</sup> arbeitete Hans Güterbock aber trotz seiner freiwilligen Emigration sehr eng mit dem in Istanbul ansässigen und semidiplomatischen Deutschen Archäologischen Institut<sup>122</sup> zusammen. Neben einer intensiven Publikationstätigkeit über die Hethiter und ihre Geschichte<sup>123</sup>, erarbeitete er mehrere Konzepte zur Errichtung eines "hethitischen Museums" in Ankara; die Eröffnung des 'Museums für Anatolische Zivilisationen' in 1967 war "durch die Ideen und Vorschläge von Güterbock beeinflusst"<sup>124</sup>. Hans Güterbock verließ die Türkei 1948 und übersiedelte in die Vereinigten Staaten, wo er zum Leiter des Orientalischen Instituts an der Universität von Chicago wurde.

**Karl Menges** hielt sich, nach seinem Philologiestudium in Frankfurt und Berlin, zwischen 1926 und 1930 in den turksprachigen Gebieten der Sowjetunion wie Kirgisien, Turkmenien und Dagestan auf und galt bei seiner Rückkehr nach Deutschland als Spezialist für ural-altaisch-türkische Sprachen. Er konnte bis 1936 als Forscher an der Akademie der Wissenschaften in Berlin weiterarbeiten, wurde aber 1936 von der Gestapo wegen angeblicher Spionagetätigkeit für die Sowjetunion verhaftet. Nach seiner Freilassung in 1937 gelang es ihm durch die Vermittlung des Frankfurter Instituts für Sozialforschung in Laussane, über die Tschechoslowakei in die Türkei zu flüchten. Er wurde als Professor für Russisch an die Fakultät in Ankara berufen. Menges lehrte dort zwischen 1937 und 1940 neben Russisch auch russische Literaturwissenschaften, anschließend emigrierte er in die USA. Von Menges sind keine wissenschaftlichen Publikationen zurückgeblieben.

---

<sup>121</sup> Peter Neve ist Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts in Istanbul.

<sup>122</sup> Das Archäologische Institut wurde nach der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei in 1929 eingerichtet, es sollte "als Zweigstelle des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin fungieren, jedoch planmäßige Forschungen zur türkischen Kulturgeschichte und Volkskunde betreiben", Vgl.: Friedrich Dahlhau, a.a.O., S. 264. Der Leiter des Instituts wurde Professor Kurt Bitte, der zugleich an der Darülfünun Professor für Vorgeschichte war. Bitte behielt seinen Posten bis zur Schließung des Instituts in 1944. Nach der Wiederaufnahme der Arbeit in 1954 wurde Bittel wiederum zum Leiter des Instituts berufen.

<sup>123</sup> Hans Gustav Güterbock, u.a.: Die historische Tradition und ihre literarische Gestaltung bei Heitern bis 1200, Zeitschrift für Assyriologie, Nr. 44, Berlin 1938; Hethitische Götterdarstellungen und Götternamen, Ankara 1943; Istanbul Arkeoloji Müzesinde Bulunan Boğazköy Tabletlerinden Seçme Metinler (Ausgewählte Texte von Tontafeln aus Boğazköy im Archäologischen Museum Istanbul), Istanbul 1944; Kumarbı Efsanesi (Die Legende von Kumarbı), Istanbul 1946.

<sup>124</sup> Gespräch mit Peter Neve, Istanbul, 11.05.1994.

Nach Neumark war “der hervorragendste Professor an der Fakultät für Sprache, Geschichte und Geographie Professor **Benno Landsberger**”<sup>125</sup>. Landsberger war Orientalist und galt “in seinem Fach allgemein als dessen hervorragender Vertreter”<sup>126</sup>. Der 1890 Geborene hatte nach dem Studium der Orientalistik in Leipzig, 1915 mit der Dissertation “Der kultische Kalender der Babylonier und Assyrer” promoviert. Zwischen 1926 und 1935 war er als Professor in Leipzig und Marburg tätig. Für das renommierte ‘Orientalische Institut’ der Universität von Chicago hatte er um 1930 die Bearbeitung der sumerischen Werke der Babylonier übernommen, sie kommentiert und herausgegeben; mit dieser Arbeit erlangte er in der Fachwelt internationalen Ruf. Trotz seiner jüdischen Religionszugehörigkeit konnte er nach 1933 zuerst weiterarbeiten, weil er als Frontkämpfer aus dem Ersten Weltkrieg eine Sonderstellung hatte. Er wurde jedoch 1935 entlassen und als erster Vertreter der Altorientalistik nach Ankara berufen. “Dort widmete er mehrere Jahre hindurch seine ganze Energie, unter Zurücksetzung eigener Arbeiten, der Förderung seiner Schüler”<sup>127</sup>. Tatsächlich sind fast alle seine Schüler und Assistenten später zu führenden Philologen der Türkei geworden. Landsberger brachte in der Türkei zwei wissenschaftliche Werke heraus, die sich mit der Geschichte Anatoliens und der Ausgrabungsstätte Karatepe beschäftigten<sup>128</sup>. Als ein weiterer Verdienst von Landsberger ist anzusehen, daß er immer wieder auf die Wichtigkeit der Sprachbeherrschung hinwies und seine Schüler dazu anleitete, als Wissenschaftler im kulturellen Bereich mehrere Sprachen, darunter unbedingt Englisch und Französisch, zu beherrschen. Die Absolventen seiner Abteilung galten daher zugleich als sehr gute Sprachwissenschaftler <sup>129</sup>. Die Sprachen waren für ihn das wichtigste Mittel, um in die Eigenbegrifflichkeit der Kulturen eindringen zu können. Während der Tätigkeit von Landsberger wurde aber an der Fakultät auch an fragwürdigen Theorien gearbeitet, die eine “Kontinuität der anatolischen Zivilisation

---

<sup>125</sup> Fritz Neumark, a.a.O., S. 94

<sup>126</sup> Hans Güterbock, Benno Landsberger 1890 - 1968, Archiv für Orientforschung 22/ 1968, S. 203.

<sup>127</sup> Hans Güterbock, a.a.O., S. 205.

<sup>128</sup> Benno Landsberger, *Ön Asya Tarihinin Esas Meseleleri* (Die wahren Probleme der Geschichte Vorderasiens), Istanbul 1943; *Karatepe Harabelerinin Keşfi ile ilgili Araştırmalar*, (Studien zur Entdeckung der Ruinenstätte Karatepe), Ankara 1948.

<sup>129</sup> Gespräch mit Kadriye Yalvaç, Istanbul 20.04.1994. Yalvaç war nach 1943 Studentin bei Landsberger und wurde später am gleichen Institut Dozentin für altorientalische Sprachen.

auf Sprachbasis“ belegen sollten<sup>130</sup>. Studenten von Landsberger wie Kemal Balkan oder Füzün Kinal gehörten zu führenden Wissenschaftlern, die mit ihren Untersuchungen zu Babylonier, Sumerer und Hethiter eine Zusammengehörigkeit zwischen diesen anatolischen und mesopotamischen Völkern und den Türken herzustellen versuchten. Das Ziel war, die osmanisch-islamische Zeit der Türken zu einer „Zwischenperiode“<sup>131</sup> zu erklären, zu negieren<sup>132</sup> und die Türken als Nachkommen einer imaginären anatolischen Zivilisation zu definieren<sup>133</sup>. Inwieweit Landsberger und seine emigrierten Kollegen sich in diesem Zusammenhang konkret instrumentalisieren ließen, entzieht sich meinen Kenntnissen<sup>134</sup>. Es bleibt jedoch festzuhalten, daß nach 1936 schwerpunktmäßig an dieser Fakultät der Versuch unternommen wurde, einen bestimmten Teil der türkischen Geschichte, ideologisch bedingt, systematisch auszulöschen. Dabei wurden u.a. unter der Anleitung von Experten dieser Institution Unterrichtsbücher gestaltet, die die Osmanische Geschichte verfälscht oder negativ wiedergaben.

1948 folgte Landsberger einem Ruf an die Universität von Chicago, wo er bis zu seinem Tod im Jahre 1968, weiter als Professor für Orientalistik und Direktor des 'Orient Institute' tätig war.

---

<sup>130</sup> Iskender Ohri stellt in seinem 1978 erschienenen Buch "Anadolu'nun Öyküsü" (Geschichte Anatoliens) dieses Thema zur Diskussion und würdigt die Forschungen der dreißiger Jahre besonders. Das in der Türkei als Standardwerk betrachtete Buch gehört übrigens zu den wenigen Büchern, die das türkische Militär mit einem Erlaß für besonders wertvoll erklärt hat. Iskender Ohri, Anadolu'nun Öyküsü, Istanbul 1978.

<sup>131</sup> Iskender Ohri spricht im Zusammenhang mit dem osmanischen Reich von einer "künstlichen Zeit" in der Geschichte der Türken, Vgl.: Iskender Ohri, a.a.O., S. 125.

<sup>132</sup> Ebenda.

<sup>133</sup> Ekrem Akurgal, "Dünya Uygarlığında Yerimiz" (Unser Platz innerhalb der Weltzivilisation), Istanbul 1975.

<sup>134</sup> Frau Yalvaç meinte zu dieser Problematik, daß Landsberger den gängigen Standpunkt in der Türkei unterstützte. Gespräch mit Kadriye Yalvaç...

## 1.4 Experten in Ministerien in Ankara

Celal Bayar, in den 30er Jahren Wirtschaftsminister<sup>135</sup>, beauftragte 1934 Philipp Schwartz über die 'Notgemeinschaft' wirtschaftlich kompetente Fachkräfte für sein Ministerium zu vermitteln<sup>136</sup>. Nach meiner Recherche konnten so insgesamt sechs deutsche Flüchtlinge in der Türkei in staatlichen Institutionen eine Tätigkeit finden<sup>137</sup>, die meisten von ihnen blieben nur eine kurze Zeit in Ankara oder Istanbul und reisten in der Regel noch in 1938 weiter. In diesem Zusammenhang ist jedoch besonders darauf hinzuweisen, daß eine größere Anzahl von Nicht-Emigranten, also offiziell von der deutschen Reichsregierung geschickte Deutsche, auch als Experten in Ministerien und Behörden der Türkei arbeiteten.

**Fritz Baade**, 1893 in Neuruppin geboren, war SPD-Abgeordneter im Reichstag und hatte vor seiner Vermittlung in die Türkei als Reichskommissar für die „Deutsche Getreide-Handelsgesellschaft“ gearbeitet und als Dozent für Agrarwesen gewirkt. 1933 aus allen Ämtern entlassen, emigrierte er durch die Vermittlung von Schwartz in die Türkei und wurde dort zuerst Agrarsachverständiger im Wirtschaftsministerium und ab 1939 Chefberater für Agrarwesen im neugegründeten Landwirtschaftsministerium. Baade wurde wegen seiner Beziehungen zur deutschen Botschaft in Ankara von Ernst Reuter kritisiert<sup>138</sup>, stand jedoch auf anderer Seite mit dem Widerstandskreis um Carl Goerdeler in Verbindung. Während seiner Tätigkeit veröffentlichte er mehrere Gutachten und Berichte zur Agrarwirtschaft und -problematik in der Türkei. Er gehörte zu den deutschen Flüchtlingen, die nach dem Abbruch der Beziehungen zum Dritten Reich interniert wurden; da er sich jedoch während seiner Internierung in Kirşehir um die landwirtschaftlichen Probleme der Stadt kümmerte, wurde er nach 1945 zum Ehrenbürger von Kirşehir erklärt. Baade verließ 1946 die Türkei; nach einem zweijährigen Aufenthalt in den USA kehrte er

---

<sup>135</sup> Celal Bayar gehörte nach 1945 zu den Gründern der Demokratischen Partei und wurde nach den Wahlen von 1950 von der parlamentarischen Mehrheit dieser Partei zum Präsidenten gewählt; 1960 wurde er durch den Putsch der Militärjunta, zusammen mit dem Ministerpräsidenten Adnan Menderes, gestürzt und verhaftet. Ein Sondertribunal verurteilte Bayar wegen angeblicher Verletzung der Verfassung und kemalistischer Prinzipien zu lebenslanger Haft, er wurde jedoch nach einigen Monaten begnadigt. Menderes wurde jedoch aufgehängt.

<sup>136</sup> Philipp Schwartz, a.a.O., S. 16.

<sup>137</sup> Einzig der Weg von Berthold Lichtenberger in die Türkei führte nicht über die 'Notgemeinschaft'.

<sup>138</sup> Vgl. Reuter's Äußerungen und Haltung über Baade ab Kapitel 3.1.4 dieser Arbeit.

nach Deutschland zurück und war als SPD-Abgeordneter zwischen 1949 und 1965 Mitglied des Bundestages. Er verstarb 1974.

**Max von der Porten** gehörte vor seiner Flucht aus Deutschland zu den einflußreichsten Personen in der Metallbranche; er war Generaldirektor der Vereinigten Aluminium Werke (mit über 5000 Angestellten und Arbeitern) und Vorsitzender des "Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft"; nachdem er wegen seiner jüdischen Herkunft seine Posten verlor, kam er mit 48 Jahren 1934 in die Türkei. Als persönlicher Industriesachverständiger des Ministerpräsidenten Ismet İnönü blieb er drei Jahre in der Türkei. Trotz seiner besonderen Stellung sind weiterführende Informationen über seine konkrete Arbeit in der Türkei leider nicht ausfindig zu machen. Porten ließ sich nach seiner Abreise aus der Türkei in den USA nieder, wo er 1943 starb.

**Hans Wildbrandt** war mit 30 Jahren der jüngste Berater unter den Emigranten. Vor seiner Emigration war er als Assistent am Berliner Institut für Landwirtschaftliche Marktforschung tätig und galt als Agrarexperte der SPD. Durch die Vermittlung der 'Notgemeinschaft' wurde er ab Dezember 1934 Berater der türkischen Regierung für agrarwirtschaftliche Fragen. Nach 1941 wechselte er jedoch zum Privatsektor und blieb bis 1952 in Istanbul<sup>139</sup>. Erwähnenswert ist auf jeden Fall, daß Wildbrandt 1943 in Istanbul ein Treffen mit Helmut James Graf von Moltke<sup>140</sup> arrangierte, an dem auch Gerhard Kessler und Alexander Rüstow teilnahmen<sup>141</sup>. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er als Professor für Agrarwesen an die Universität Kiel berufen. Neben seinem beraterrischen Engagement für mehrere internationale Organisationen

---

<sup>139</sup> Wildbrandt wurde 1944 auch interniert und nach Yozgat gebracht.

<sup>140</sup> Helmut James Graf von Moltke gehörte zu der Widerstandsgruppe, die als „Kreisauer Kreis“ bekannt wurde. Er stammte aus einer Familie des mecklenburgischen sogenannten Uradels, dessen bekannteste Persönlichkeit der preußische Generalfeldmarschall Helmuth Graf von Moltke war. Während des Zweiten Weltkrieges wurde er als Kriegsverwaltungsrat in das Oberkommando der Wehrmacht, Abteilung Ausland eingezogen. Aus seiner christlichen Einstellung heraus sammelte er ab 1940 im *Kreisauer Kreis* Menschen um sich, um ein christliches Gegenmodell zum Nationalsozialismus zu entwickeln. Er wurde 1944 verhaftet und wegen Hochverrat am 23. Jan. 1945 in Berlin hingerichtet. Mehr über ihn und den Kreisauer Kreis u.a. in : Ger van Roon (Hrsg.) „Helmuth James Graf von Moltke - Völkerrecht im Dienste der Menschen“, München 1986.

<sup>141</sup> Helmut James Graf von Moltke war durch sein Arbeitsfeld im Oberkommando der Wehrmacht oft in der Lage, teilweise mit offiziellem Auftrag, ins Ausland zu reisen. er nutzt jedoch solche Reisen dazu, um Kontakte mit Exilgruppen aufzunehmen. So kam er im Mai 1943 über Bulgarien nach Istanbul, wo er vier Tage blieb und sich mit Wildbrandt, Kessler und Rüstow zusammentraf. Neumark hat Moltke auch kennengelernt, hat jedoch nicht an den politischen Gesprächen teilgenommen, deshalb sind über den konkreten Inhalt dieser Treffen keine weiteren Angaben machbar.

wie U.N. und FAO verfaßte Wildbrandt für deutsche Regierungen und die (damalige) EWG mehrere Gutachten über die Agrarprobleme der Türkei<sup>142</sup>.

**Oscar Weigert**, 1886 geboren, hatte nach dem Studium der Rechtswissenschaften und der Teilnahme am Ersten Weltkrieg, im Reichsarbeitsministerium die Arbeitsvermittlungsstelle geleitet und war Dozent an der Verwaltungshochschule in Berlin.

Nach der Entlassung wegen seiner jüdischer Herkunft emigrierte er zuerst in die Vereinigten Staaten. Dort war Weigert als sozialpolitischer Berater für das amerikanische Arbeitsministerium tätig. Zwischen 1935 und 1938 hielt er sich durch die Vermittlung von Gerhard Kessler als Berater des Wirtschaftsministeriums in der Türkei auf. Er arbeitete mit Kessler zusammen an der Arbeitsgesetzgebung, verließ jedoch die Türkei und kehrte wieder in die USA zurück. Bis zu seinem Tod in 1968 lehrte er an verschiedenen amerikanischen Universitäten.

**Berthold Lichtenberger** ist als einer der *zwei*lichtigsten Expertenerscheinungen zu betrachten. Geboren 1887 als Kind einer deutsch-russischen Ehe studierte er Agrarwissenschaften und wurde nach dem Ersten Weltkrieg Direktor der 'Versuchsanstalt für Milchwirtschaft' in Kiel. 1934 aus seiner Stelle entlassen, emigrierte er zuerst in die Vereinigten Staaten und war bis 1938 Leiter einer agrarwirtschaftlichen Firma. Er ließ sich im selben Jahr durch die amerikanische Botschaft in die Türkei weiter empfehlen und wurde Berater des Handelsministeriums; ihm wurde die Aufgabe übertragen, die milchverarbeitende Industrie zu modernisieren. Die noch heute profitbringenden Staatsbetriebe S.E.K. und Atatürk Orman Çiftliği wurden unter der Leitung von Lichtenberger neu organisiert; neben Pasteurisierung wurde auch die Flaschenfüllung als Ergebnis seiner Tätigkeit eingeführt<sup>143</sup>.

Obwohl Lichtenberger sich als Emigrant in der Türkei aufhielt, hatte er sehr intensiven Kontakt zu deutschen Diplomaten und nationalsozialistisch eingestellten Deutschen. So ist bei Scurla über ihn zu lesen: "Lichtenberger nähme am Leben der

---

<sup>142</sup> u.a.: Hans Wildbrandt, "Die Zitruswirtschaft des Mittelmeerraumes", 1967 und "Die Landwirtschaft in der Türkei", Bonn 1974.

deutschen Kolonie teil und habe sich bei ihm zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront gemeldet”<sup>144</sup>. Lichtenberger kehrte 1939 nach Deutschland zurück und machte hier während des Zweiten Weltkrieges Karriere in der Milchindustrie, zuerst als Leiter der Heinrich Lanz AG in Baden, ab 1943 als Direktor der Kühldienst GmbH in Berlin. 1948 trat er dann in die SED ein und wurde an der Humbolt Universität Professor für Agrarwesen. Berthold Lichtenberger starb 1953.

1889 in Nordschleswig geboren, studierte **Ernst Reuter** in Marburg, München und Münster für das Lehramt mit dem Schwerpunkt alte Sprachen. Er war seit 1912 Mitglied der SPD, im selben Jahr hatte er sein philologisches Studium beendet. Zu einem tief prägenden Erlebnis wurde für ihn die russische Kriegsgefangenschaft während des Ersten Weltkriegs. Von den Ideen der Oktoberrevolution begeistert, entschied er sich im post-revolutionären Rußland zu bleiben. Seine Bekanntschaft mit Lenin ermöglichte ihm, als politischer Leiter für deutsche Angelegenheiten in die sogenannte “Volgadeutsche Republik” versetzt zu werden<sup>145</sup>. Nach dem Sturz der Monarchie in Deutschland, fuhr Reuter im Auftrag Lenins nach Berlin zurück und wurde 1920 hier zum Generalsekretär der KPD gewählt. Nach Auseinandersetzungen über den Führungsstil und praktische Politik der Parteiführung wurde Reuter durch das Politbüro seiner Parteiämter enthoben. Wieder zurück in der SPD, übernahm Reuter im Jahre 1926 das Magistratsamt für Verkehr. Unter dem Dach der Berliner Verkehrsgesellschaft faßte er Straßenbahnen, Busse und die U-Bahnen zusammen. Als Verkehrs- und Kommunalpolitiker sehr erfolgreich und zwischenzeitlich als internationale Kapazität anerkannt, wurde er 1931 zum Oberbürgermeister von Magdeburg und im Juli 1932 für die SPD in den Deutschen Reichstag gewählt. Die Nationalsozialisten verhafteten ihn zweimal und brachten ihn in das Konzentrationslager Lichtenburg bei Torgau (im August 1933 und im Juni 1934). Aufgrund seines chronischen Bronchialkatarrh aus der Haft entlassen, beschloß Reuter Deutschland zu verlassen: “Ich bin so lange in Deutschland

---

<sup>143</sup> Süt Endüstrisi Kurumu S.E.K. (Milchwirtschaftsunternehmen) und Atatürk Orman Çiftliği (Atatürk Waldhof) haben bis in die 60er Jahre das Monopol der milchverarbeitenden Industrie in der Hand gehalten; wegen der Gleichsetzung der Milchprodukte mit diesen beiden “Institutionen” haben andere, privatwirtschaftliche Produkte heute noch Absatzschwierigkeiten. Ich kann allerdings aus eigener Erfahrung berichten, daß die Milch der S.E.K. tatsächlich besser schmeckt (zumindest in meiner Kindheit schmeckte) als andere Milchsorten.

<sup>144</sup> Klaus-Detlev Grothusen, a.a.O., S. 86.

<sup>145</sup> In dem Gebiet zwischen Samara und Zarizy, dem späteren Stalingrad, nach 1961 Wolgograd, lebten Anfang der 20er Jahre über 600 000 Nachkommen der Deutschen, die Katharina die Große im 18. Jahrhundert ins Land gerufen hatte.

geblieben, als es nur irgend möglich war, weil ich es für meine Pflicht gegenüber unserer Vergangenheit und unserer Zukunft hielt, eine absolute und durch nichts zu brechende Standhaftigkeit ostentativ<sup>146</sup> zu zeigen. Ich habe dafür persönlich einen ziemlich hohen Preis gezahlt, der aber meines Erachtens nicht zu hoch gewesen ist“<sup>147</sup>. Reuter flüchtete im Januar 1935 mit seiner Frau und dem Sohn Edzard über die holländische Grenze nach England. Der ehemalige SPD-Reichstagsabgeordnete Fritz Baade<sup>148</sup> unterrichtete ihn aus der Türkei über die Möglichkeit, als Experte im türkischen Wirtschaftsministerium zu arbeiten. Reuter nahm das Angebot an und kam am 04.06.1935 in der Türkei an<sup>149</sup>; seine Familie folgte ihm später<sup>150</sup>. “Wir sollten erst einmal abwarten, ob mein Vater tatsächlich eine Anstellung bekam; zusätzlich waren wir knapp an Geld”<sup>151</sup>. Reuter unterzeichnete einen Vertrag als Sachbearbeiter für allgemeine Tariffragen für das Wirtschaftsministerium in Ankara. Er war auf eine schnelle Beherrschung der türkischen Sprache besonders angewiesen, da weder die Beamten im noch die Mitarbeiter der Institutionen, mit denen er zu tun hatte, deutsch sprechen konnten. “Anfangs habe ich halb verzweifelt gegen leere Wände, gegen die Sprachschwierigkeiten, gegen alles angekämpft. Heute weiß ich, daß ich so oder so die Dinge meistern werde. Ich werde Türkisch beherrschen”<sup>152</sup>. Tatsächlich gelang es Reuter bis 1938 die türkische Sprache “nicht völlig fließend, aber sehr selbstsicher und dadurch überzeugend”<sup>153</sup> zu sprechen. Zu den Aufgaben von Reuter gehörte in erster Linie die Planung des türkischen Verkehrswesens, die Neuordnung der Eisenbahntarife und die Harmonisierung der tariflichen Beziehungen zwischen Eisenbahn und Küstenschiffahrt. Während seiner Arbeit für das Wirtschaftsministerium (und ab 1939 für das neugegründete Verkehrsministerium) verfaßte er über 84 Berichte und Statistiken, u.a. über Aufbau des städtischen Verkehrsnetzes, Schifffahrtstarife und Tarifkontrolle in türkischen

---

146 Dieses Wort hat die Bedeutung ‘offensichtlich’, ‘prahlerisch’; Vgl.: Lutz Mackensen, Deutsches Wörterbuch, München 1982, S. 782.

147 Aus einem Brief von Ernst Reuter an Paul Hertz, Ankara 9.2.1937, In.: Ernst Reuter, Schriften/Reden Bd. II, Berlin 1973, S. 485.

148 Baade war selbst 1934 durch die Vermittlung der ‘Notgemeinschaft’ in die Türkei gekommen, mehr über ihn S. 210 dieser Arbeit.

149 Reuter und Baade zerstritten sich in der Türkei, da Baade sich auch mit Diplomaten der deutschen Vertretung in Ankara traf; er bezeichnete ihn deshalb als einen “schandbaren Verräter”, Vgl.: Ernst Reuter, a.a.O., S. 484.

150 Frau Hanna Reuter und Edzard ( der spätere Mercedes-Vorstandchef ), kamen im August 1935, Tochter Hella erst 1939 nach.

151 Gespräch mit Edzard Reuter, Bonn - 10.09.1992.

152 Zitiert aus einem Brief von Ernst Reuter vom 6.9.1935, in: Ernst Reuter, a.a.O., Bd. I, S. 473.

153 Gespräch mit Edzard Reuter...

Häfen<sup>154</sup>. 1938 erhielt Reuter einen Lehrauftrag für Kommunalpolitik an der Hochschule für Politische Wissenschaften in Ankara. Er war der einzige Flüchtling, der ohne eine zurückliegende akademische Karriere gehabt zu haben, in der Türkei auf einen Lehrstuhl berufen wurde; er wurde zum Professor ernannt, ohne vorher habilitiert zu haben. Die Hochschule, an der er bis 1946 lehren sollte, war die Nachfolgerin der Osmanischen Verwaltungsschule in Istanbul; obwohl sie "Hochschule" genannt wurde, war sie eher eine Ausbildungsstelle für höhere Beamte und Diplomaten. Reuter selbst bezeichnete sie als eine "Verwaltungsakademie zur Ausbildung der höheren türkischen Verwaltungsbeamten"<sup>155</sup>. Sie gilt bis heute als die Nachwuchsquelle für das Außenministerium. Nachdem der Vertrag mit dem Verkehrsministerium 1940 nicht mehr verlängert wurde<sup>156</sup>, konzentrierte sich Reuter auf seine Hochschultätigkeit in Ankara. "Eine große Anzahl von jungen Verwaltungsbeamten ging durch seine Hand"<sup>157</sup>. Ernst Reuter wurde 1939 vom Direktor der Hochschule Emin Erişirgil beauftragt, ein Institut für Städtewesen zu gründen. Obwohl Reuter sich konzeptionell sehr intensiv mit diesem Institut beschäftigte und neben mehreren Berichten auch seine Satzung vorbereitete, konnte das Institut "wegen der ungünstigen Bedingungen, die der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges mit sich brachte"<sup>158</sup>, erst 1953, also nach Reuters Tod, eingerichtet werden. Nach 1942 wurde ihm vom Innenministerium auch die Aufgabe übertragen, im Rahmen seiner Lehrtätigkeit Landräte auszubilden. Parallel zu seinen Vorlesungen widmete sich Reuter auch wissenschaftlichen Publikation über seine Themen. Im Sommer 1940 erschien sein erstes Buch mit dem Titel „Komün Bilgisi“ (Kommunales Wissen)<sup>159</sup>. Weitere Publikationen über den Nahverkehr (Yakın Münakele, Ankara 1943) und die Finanzen der Gemeinden (Belediye Maliyesi,

---

<sup>154</sup> Eine vollständige Auflistung der Expertisen von Reuter befindet sich in: Fehmi Yavuz, "Prof. Ernst Reuter", *Siyasal Bilgiler Fakültesi Dergisi* (Zeitschrift der Politikwissenschaftlichen Fakultät), Ankara 3/1968, S. 190 ff.

<sup>155</sup> Ernst Reuter, a.a.O., Bd. II, S. 542.

<sup>156</sup> Die Türkei entließ auf Druck der Alliierten die Deutschen aus öffentlichen Stellen, unabhängig davon, ob sie sogenannte "Reichsdeutsche" oder Emigranten waren. Hochschullehrer und Ärzte waren von dieser Maßnahme nicht betroffen.

<sup>157</sup> Ernst Reuter, a.a.O., Bd. II, S. 456.

<sup>158</sup> Hilmi Yavuz, *Der Professor in der Türkei*, in: *Erinnerungen an Ernst Reuter*, Berlin 1978, S. 30.

<sup>159</sup> Ernst Reuter, *Komün Bilgisi*, Ankara 1940. Das 348 Seiten dicke Buch behandelte Themenkomplexe wie das kommunale Verwaltungsrecht, Probleme bei der Finanzierung der Gemeinden und kommunale Kulturpolitik. Es gab vor diesem Buch über solche Themen keine andere türkische Quelle, insofern war das "Komün Bilgisi" besonders wichtig und nachhaltig beeinflussend.

Ankara 1945) folgten<sup>160</sup>. Zusätzlich veröffentlichte Reuter an die 40 Artikel in mehreren türkischen Zeitschriften<sup>161</sup>. Nach 1944 war er bis zu seiner Abreise ehrenamtlicher Verkehrs- und Tarifexperte der Istanbuler Schifffahrtsverwaltung und mußte deshalb zwischen Ankara und Istanbul hin und her pendeln. Edzard Reuter erzählte mir, daß sowohl Ernst Reuter als auch die gesamte Familie sich in der Türkei wohl gefühlt haben: „..mit Privatunterricht, Putzfrau, vielen Freunden, einem Hund und allem drumherum“<sup>162</sup>. Es ist auch anzumerken, daß Reuter durch seine besondere Stellung an der für die Regierung sehr wichtigen Hochschule, die ja zu der Zeit letztlich eine Art von Parteikaderschule war, eine besondere und durchaus einflußreiche Stellung hatte. Viele von Reuter's Schülern wurden noch während seines Aufenthaltes zu Bürgermeister, Provinzgouverneuren, Stadträten und hohen Verwaltungsbeamten ernannt. Die privilegierte Situation von Reuter ist auch sicherlich die Erklärung dafür, daß die türkische Regierung nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland, durch einen Ministerratsbeschluß, für die Familie Reuter eine Sonderbehandlung zubilligte und sie, im Gegensatz zu fast allen anderen Flüchtlingen, nicht internieren ließ<sup>163</sup>. Ernst Reuter war, wie die Professoren, vertraglich dazu verpflichtet, sich politisch nicht zu betätigen und zu äußern<sup>164</sup>. Wie bei Gerhard Kessler, Alexander Rüstow und anderen Professoren der Istanbuler Fakultät für Wirtschaftswissenschaften barg dieser Vertrag jedoch auch bei ihm in sich einen Widerspruch. Diese Professoren, auch Reuter, hatten alleine durch ihre Lehrfächer politische Inhalte zu übermitteln und zu lehren - wie kann man sich mit der Wirtschaft beschäftigen, ohne ihre politischen Aspekte einzubeziehen? Bei Reuter kam hinzu, daß er in seinen kommunalpolitischen Vorlesungen und bei seiner Mitarbeit für die Ministerien konkret mit zukünftigen Politikern des Landes zu tun hatte. Insofern ist anzunehmen, daß dieser Artikel eher gegen politische Organisationsformen und -erscheinungen unter Emigranten zielte. Allgemein hielten

---

<sup>160</sup> "Yakın Münakale" (Nahverkehr) wurde aus für mich nicht erklärbaren Gründen nicht gedruckt und blieb nur als Manuskript Studenten der Hochschule zugänglich. Dabei legte Reuter auf sein Erscheinen besonders Wert, weil er "seine Erfahrungen mit der Berliner Verkehrsgesellschaft" hier einarbeitete. Vgl.: Silke Brügel, *Leben und Wirken Ernst Reuters in der Türkei*, Istanbul 1991, S. 46.

<sup>161</sup> Die Artikel befassen sich mit Fragen der türkischen Gemeinden - von Elektrisierungsproblemen bis zu den Grundlagen des Verkaufs von Trinkwasser; die vollständige Liste der Veröffentlichungen ist bei Silke Brügel, a.a.O., S. 79 ff. abgedruckt.

<sup>162</sup> Gespräch mit Edzard Reuter...

<sup>163</sup> Hilmi Yavuz sieht darin einen Vertrauensbeweis der türkischen Regierung gegenüber Reuter und fügt hinzu, daß er "ein aufrichtiger Bewunderer von Atatürk" war; Vgl.: Hilmi Yavuz, a.a.O., S. 30.

<sup>164</sup> Der dritte Artikel seines Vertrages stellte fest, "Während seines Aufenthaltes in der Türkei wird sich Prof. Reuter nicht mit der Politik und dem Handel beschäftigen"; der Vertrag befindet sich im Archiv der Hochschule der Politischen Wissenschaften, Ankara. Eine Kopie ist im Anhang von Silke Brügel, a.a.O., S. 84 abgedruckt.

sich auch die meisten Emigranten an diesen Artikel, vielleicht auch aus persönlichen Gründen oder auch aus Desinteresse gegenüber den Geschehnissen in Deutschland (nicht jeder Emigrant war zugleich ein politischer Widerstandskämpfer, weder in der Türkei noch anderswo), zeigten sie keine Neigung, sich politisch zu betätigen und zu äußern. Ernst Reuter gehörte zu einer kleinen Gruppe von Emigranten (u.a. Gerhard Kessler), die sich mit der Lage in Deutschland beschäftigten und auch nach einer politischen Orientierungsmöglichkeit suchten<sup>165</sup>. Sowohl sein Briefwechsel mit Thomas Mann aus dem Jahr 1943, als auch die Bemühungen einen "Deutschen Freiheitsbund" in der Türkei ins Leben zu rufen, zeigen<sup>166</sup>, daß Reuter an der Entwicklung und an einer Sammlung politischer Kräfte für den Wiederaufbau Deutschlands interessiert war. Seine Mitarbeit für die Istanbuler Filiale des "International Rescue and Relief Committee" (I.R.R.C) muß auch in diesem Kontext betrachtet werden. "Wir haben mit bescheidenen Mitteln vielen Menschen, die auf merkwürdigen verschlungenen Wegen durch die Türkei kamen, geholfen, haben sie weiterleiten können, haben ihnen Pässe besorgt, haben ihnen Reisemittel besorgt und haben uns dafür eingesetzt, daß sie das Land der Freiheit erreichen konnten"<sup>167</sup>. Die I.R.R.C unterstützte die deutschen Emigranten, auch nach ihrer Internierung in drei anatolischen Städten, mit finanziellen Mitteln, Medikamenten und Literatur. Trotz seines politischen und beruflichen Engagements war Reuter mit seinen Gedanken immer in Deutschland, handelte immer mit Blick auf Deutschland und sah auch seine Zukunft dort. Deshalb ist es wichtig, darauf hinzuweisen, daß er großen Wert darauf legte, "mit Stolz sein Deutschtum zu behaupten"<sup>168</sup>, die deutsche Staatsbürgerschaft auf jeden Fall zu behalten und die ihm 1942 und 1944 angebotene türkische Staatsangehörigkeit nicht anzunehmen: "Er konnte und wollte mit seiner patriotischen Einstellung die türkische Staatsbürgerschaft nicht annehmen. Er hätte sich lieber internieren lassen"<sup>169</sup>. Obwohl Reuter offen gegen das Deutsche Reich Partei nahm, agierte und „betont hier auf die Bande nie die geringste

---

<sup>165</sup> Während seiner Jahre in Ankara bildete sich zwischen Ernst Reuter und Ernst Hirsch, Andreas Schwarz, Carl Ebert und Ernst Prätorius eine feste Gruppe. Neben gemeinsamen Leseabenden und philosophischen Akademien, wurde in der Regel jeden Sonntagnachmittag zusammen Skat gespielt. Ich kann mir nicht vorstellen, daß bei diesen Treffen das "Thema Deutschland" ausgespart wurde. Trotzdem ist bei Reuter zu lesen, daß er sich in Ankara "im wirklichen Sinn des Wortes vollständig allein fühlte", Vgl.: Ernst Reuter, a.a.O., S. 55.

<sup>166</sup> Beide Faktoren werden ab Kapitel 4.2 dieser Arbeit ausführlich behandelt.

<sup>167</sup> Ich nehme an, daß Reuter mit "Land der Freiheit" die USA meinte; Ernst Reuter zitiert bei: Willy Brandt/Richard Löwenthal, Ernst Reuter - Ein Leben für die Freiheit, München 1957, S. 325.

<sup>168</sup> Leyla Kudret Erkoren, "Familie Reuter in Ankara", in: Erinnerungen an Ernst Reuter, Berlin 1977, S. 25.

<sup>169</sup> Gespräch mit Edzard Reuter...

Rücksicht"<sup>170</sup> nahm, wurde sein deutscher Paß immer wieder verlängert<sup>171</sup>. Wie seine Briefe belegen, galt nach der Invasion der Alliierten sein Hauptgedanke nur noch dem Wunsch, so schnell wie möglich die Türkei zu verlassen, er bezeichnete diesen Wunsch als "Leitmotiv" seiner weiteren Zeit in der Türkei. Er nahm unter anderem Kontakt mit der amerikanischen Botschaft in Ankara auf und bot an, "ihn bevorstehenden Niederlage Deutschlands als einen der ersten nach Deutschland zu schaffen"<sup>172</sup>. Durch die ablehnende Haltung wurde ihm jedoch bald klar, daß "die Alliierten von einer Rückführung politischer Flüchtlinge offenbar noch nichts wissen wollten"<sup>173</sup>. Trotz weiterer Bemühungen um eine schnelle Rückreise, erhielt er die notwendige Erlaubnis erst im Juli 1946. Im November 1946 verließ Familie Reuter die Türkei. Über Frankreich und Hannover<sup>174</sup> nach Berlin zurückgekehrt, wurde er Anfang 1947 von der Berliner Stadtverordnetenversammlung wieder zum Stadtrat für Verkehr und Betriebe gewählt. Im Juni 1947 wählte ihn die Versammlung zum Oberbürgermeister von Berlin. Die Sowjetische Militäradministration verhinderte jedoch seinen Amtsantritt und warf Reuter vor, in der Türkei von der deutschen Botschaft gedeckt worden zu sein; erst nach der Spaltung der Gesamtberliner Verwaltung und den Wahlen im Dezember 1948 konnte Reuter das Oberbürgermeisteramt von Westberlin übernehmen<sup>175</sup>. In der Zeit der sogenannten "Berliner Blockade" (Sept. bis Nov. 1948) stärkte er mit teilweise leidenschaftlichen Reden das Durchhaltevermögen der Bevölkerung<sup>176</sup>. Aufgrund der neuen Verfassung von Berlin wurde er im Januar 1951 zum Regierenden Bürgermeister der Stadt gewählt. Nach seiner Rückkehr konnte Ernst Reuter die Türkei nicht mehr

---

<sup>170</sup> Brief von Ernst Reuter, datiert auf den 14.5.1939 aus Ankara, In: Ernst Reuter, a.a.O., Bd. II, S. 501.

<sup>171</sup> Die Pässe von Emigranten, die wie Kessler, Hirsch oder Neumark politisch Reuter nahe standen, waren in der Regel seit 1942 nicht mehr verlängert worden.

<sup>172</sup> Helmut Holscher, "Das war Ernst Reuter", Welt am Sonntag, 8.11.1953. Mehr über die Kontakte von Reuter zu der amerikanischen Botschaft und andere Stellen in: Ernst Reuter, a.a.O., Bd. II, S. 579.

<sup>173</sup> Hans Reichardt, in : Ernst Reuter, a.a.O., S. 467.

<sup>174</sup> In Hannover befand sich das sogenannte Schumacher - Büro, wo sich die meisten aus der Emigration zurückkehrenden Sozialdemokraten zuerst hinwandten. Mehr dazu auch bei : Willy Brandt/Richard Löwenthal, a.a.O., S. 356 ff.

<sup>175</sup> Reuter wurde unterstellt, daß er in geheimen Kontakten mit dem Botschafter Franz von Papen gestanden hätte und deshalb seinen Paß verlängern konnte, Vgl. dazu auch : Willy Brandt/Richard Löwenthal, a.a.O., S.312 ff. Reuter erklärte 1947 schriftlich, daß er "weder Herrn von Papen jemals gekannt, noch gesehen" habe. Gespräch mit Edzard Reuter...

<sup>176</sup> Historisch unvergessen ist sein leidenschaftlicher Appell am 09.09.1948 vor mehreren hunderttausend Berlinern vor dem Reichstag an die "Völker der Welt": "Schaut auf diese Stadt und erkennt, daß ihr diese Stadt nicht preisgeben dürft, nicht preisgeben könnt".

besuchen<sup>177</sup>, hatte aber weiterhin Kontakte, vor allem zu den dort gebliebenen Emigranten. So vermittelte er 1949 für Georg Rohde und 1952 für Ernst E. Hirsch Professorenstellen an der FU. Ernst Reuter bezeichnete die Türkei während seiner letzten Lebensjahre in Berlin als seine "zweite Heimat", wie Edzard Reuter es mir erzählte. Reuter verstarb am 29.9.1953 an Herzmuskellähmung in seiner "ersten Heimat" Berlin.

## 1.5 Nachtrag

Traugott Fuchs und Robert Anhegger sind die letzten beiden Flüchtlinge, die noch in der Türkei leben. Robert Anhegger hatte 1934 in Berlin sein Studium als Turkologe beendet und ging eigentlich aus Liebesgründen in die Türkei. Er lernte die Schwester des berühmten türkischen Malers Bedri Rahmi, Mualla, während ihres Besuches in Berlin kennen und folgte ihr nach Istanbul. Nach der baldigen Heirat mit Mualla wurde er Teil der Istanbulers Intellektuellenschicht, da die Familie von Mualla als die tonangebenden Intellektuellen galt. Dichter und Schriftsteller wie Yahya Kemal Bayatlı, Behçet Necatigil und Orhan Veli Kanık wurden seine besten Freunde. Er konnte fließend Türkisch sprechen und kannte sich besonders gut mit der osmanischen Literatur aus. Er wurde Mitglied der Istanbulers Freimaurerloge „Humanitas“, die in deutscher Sprache arbeitete und ließ sich sogar zum Meister dieser Verbindung schlagen<sup>178</sup>. Er gehörte zu den Herausgebern der „Istanbulers Schriften“, einer Zeitschrift, die naturwissenschaftliche, technisch - medizinische Beiträge veröffentlichte. Während und nach dem Ende des Krieges betätigte er sich als Deutschlehrer und wurde dann 1953 von der Deutschen Botschaft beauftragt, die Wiedereröffnung der Istanbulers Deutschen Schule zu organisieren. Anhegger wurde zugleich der erste Direktor des 1953 eröffneten Gymnasiums und behielt diesen Titel bis 1978. Heute lebt der 92jährige Anhegger mit seiner Frau Mualla in Istanbul, ist schwer krank und konnte im Gespräch mit mir qualitativ entscheidende oder wichtige Informationen zum Thema nicht mehr zur Verfügung stellen. Mit Traugott Fuchs hatte ich eine ähnliche Erfahrung. Wer über einen Zeitraum eine wissenschaftliche

---

<sup>177</sup> In einem Artikel, der in der 'Neuen Zeitung' unter dem Titel "Die Türkei im Brennpunkt" erschien, berichtete Reuter von seinen Erfahrungen in der Türkei, prangerte jedoch das Fehlen der Demokratie an. Er verwies darauf, daß "die Türkei zur Weiterentwicklung wirtschaftlichen Aufschwung und Hineinwachsen in eine echte, organische, sich von unten entwickelnde Demokratie bräuchte", in: Die Neue Zeitung, Nr. 32, 21.4.1947.

Untersuchung durchführt, die über 60 Jahre zurückliegt, wird zwangsläufig mit der Endlichkeit des Lebens konfrontiert. Während Ernst Engelberg, der auch 96jährig ist und in Berlin lebt, trotz angegriffener Gesundheit für zwei Interviews zur Verfügung stand, konnte ich mit dem sehr kranken 96jährigen Herrn Fuchs auch nicht mehr ein weiterbringendes Gespräch führen. Er war einfach aus Alters- und Gesundheitsgründen nicht mehr in der Lage, sich klar an die Zeit und Ereignisse zu erinnern. Ich aber mußte mich in diesem Zusammenhang immer wieder an das Gedicht „Die Letzten“ Hans Sahl erinnern, das mit den Versen endet: „Greift zu, bedient euch. Wir sind die letzten. Fragt uns aus. Wir sind zuständig“. Sahl war nach 1933 nach Brasilien geflüchtet<sup>179</sup>. In den beiden Fällen war es für mich letztlich zu spät.

---

<sup>178</sup> Es gab in den dreißiger und vierziger Jahren 31 Freimaurerlogen in der Türkei, wovon 25 auf türkisch, sechs in französisch und eine in deutscher Sprache arbeiteten.

<sup>179</sup> Hans Sahl: „Die Letzten“, In: Deutsche Literatur im Exil 1933-1945. Texte u. Dokumente Hrsg. von Michael Winkler. Stuttgart 1977. S. 15.